Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 4. Juni 1937 | Nr. 124

Blomberg beim König von Italien

Herzliche Begrüßung bei der Ankunft in Rom — Unterredungen mit dem Duce und Graf Ciano

Rom, 2. Juni.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg ist am Mittwoch kurz nach 13 Uhr auf dem römischen Flughafen Littoria eingetroffen, wo ihn der italienische Regierungschef Mussolini in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht begrüßte, der mit Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General Pariani, Admiral Cavagnari und General Valle erschienen war. Ferner waren auf dem Flugplatz anwesend Marschall Badoglio und Marschall de Bono, Parteisekretär Starace, General Russo, Chef der Miliz, und der kommandierende General von Rom Sicilani.

Außerdem hatten sich neben Vertretern des italienischen Senats und der Kammer der deutsche Botschafter v. Hassel mit den drei Wehrmachtsattachés, die Mitglieder der Botschaft, Landesgruppenleiter Ettel und Ortsgruppenleiter Fuchs mit ihren Amtswaltern sowie HJ und BDM von Rom eingefunden.

Der Duce begrüßte Generalfeldmarschall v. Blomberg aufs herzlichste. Nach der offiziellen Vorstellung schritt der Reichskriegsminister in Begleitung Mussolinis unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenkompanie ab. Unter lebhaftem Beifall der auf dem Flugplatz anwesenden faschistischen Verbände geleitete Mussolini den Generalfeldmarschall zum Kraftwagen. Die Begleitung zum Hotel übernahm Außenminister Graf Ciano. Auf der Fahrt kam es zu erneuten herzlichen Kundgebungen für den Reichskriegsminister.

Am Mittwochnachmittag um 5 Uhr hat der König von Italien und Kaiser von Aethiopien Generalfeldmarschall von Blomberg in Privataudienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte. Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall in den Palazzo Venezia, wo er mit dem italienischen Regierungschef im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine einstündige herzlich gehaltene Unterredung hatte.

Weiter hat v. Blomberg an den beiden Königsgräbern im Pantheon, ferner am Grabe des Unbekannten Soldaten sowie am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze niedergelegt. In seiner Begleitung befanden sich Botschafter v. Hassel und die drei Attachés der Wehrmacht, an der Spitze Militärattaché Oberst v. Rintelen. Zu der Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten hatten Abordnungen der Garnison Rom mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte auch bei diesem feierlichen Akt den deutschen Ehrengast mit lebhaftem und herzlichem Beifall.

Abends gab die Deutsche Botschaft zu Ehren des Generalfeldmarschalls einen großen Empfang, zu dem 300 Gäste geladen worden sind.

Ein neuer Beweis für die herzliche deutsch-italienische Freundschaft

Die italienische Presse begrüßt den Reichskriegsminister

Rom, 2. Juni.

Zur Ankunft von Generalfeldmarschall von Blomberg entbietet die Abendpresse ein herzliches Willkommen. „Tribuna“ würdigt ihn als einen der hervorragendsten Vertreter des Dritten Reiches, einen der unmittelbarsten Mitarbeiter des Führers und als einen der Baumeister der neuen deutschen Wehrmacht, der mit seiner stillen und unermüdlichen Arbeit und durch seine großen Fähigkeiten als Organisator die Entwicklung der neuen deutschen Wehrmacht möglich gemacht habe. Für die Erzielung dieses Ergebnisses seien nicht nur in höchstem Grade technisches Können, sondern auch politische Intuition und feinstes Taktgefühl erforderlich gewesen. Das italienische Volk begrüße in ihm eine der bemerkenswertesten Gestalten der befreundeten Nation.

„Labora Fascista“ sieht in dem Besuch einen neuen Beweis der herzlichen Freundschaft in den deutsch-italienischen Beziehungen und in der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, die sich bei den jüngsten beklagenswerten Ereignissen für die Erhaltung von Frieden und Ordnung als notwendig erwiesen habe.

Der Direktor der „Giornale d'Italia“ würdigt den deutschen Gast als den Träger der großen militärischen Tradition Deutschlands und betont zugleich, daß der Generalfeldmarschall als Soldat nach Italien gekommen sei, und daß seine Begegnungen und Besprechungen vor allem militärischen Charakter haben würden. Die vorgesehenen militärischen Veranstaltungen werden ihm einige typische Beispiele des neuen kriegstüchtigen faschistischen Italien zeigen.

Der Aufenthalt v. Blombergs in Rom diene der unmittelbaren Fühlungnahme zwischen der Wehrmacht der beiden befreundeten und in der Achse Rom—Berlin vereinigten Großmächte.

Im Hinblick auf die vielen gemeinsamen Aufgaben der beiden Nationen und auf die bewegte Situation der europäischen Politik, in der sich diese Aufgaben abspiegelten, sei eine Erweiterung und Vertiefung der Fühlungnahme beider Nationen notwendig.

Nach der Reise des Grafen Ciano nach Berlin und Berchtesgaden und den späteren Besuchen des Generalobersten Göring und des Freiherrn von Neurath in Rom, nach der gegenseitigen Fühlungnahme zwischen den Industriellen und den Journalisten beider Länder müsse nun noch ein unmittelbarer Kontakt zwischen den Vertretern der Wehrmacht der beiden Nationen hergestellt werden. Diese Begegnung solle trotzdem keine kriegerische Kundgebung sein.

Trotz des von Italien und Deutschland gepflegten Geistes der Kriegstüchtigkeit wollten die beiden Länder keineswegs den Militarismus zum einzigen Ziel ihres auf Arbeit und Leistung eingestellten Daseins machen.

Die Achse Rom—Berlin richte sich, wie schon mehrfach betont, gegen niemanden Sie wolle eine Sammlungslinie für andere Nationen sein. So sei auch diese Zusammenkunft militärischer Persönlichkeiten in Rom, die im Geist der auf der Achse Rom—Berlin vorgesehenen und erwünschten Fühlungnahme erfolge, in keiner Weise eine beunruhigende Begegnung, sondern die folgerichtige Entwicklung der ruhigen aber festen Politik der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Die Grundlinien dieser Politik, die auf dem Gefühl für nationale Ehre und für ehrliches Nebeneinanderleben der europäischen Kulturvölker beruhten, seien auch, wie das halbamtliche Blatt schließlich erklärt, nach den Angriffen der spanischen Bolschewisten nicht verlassen worden. Italien und Deutschland hätten, weil sie die Ehre Europas hochhielten, den Vorzug, das erste Ziel der bolschewistischen Umtriebe zu sein. So entschlossen sie seien, diese Umtriebe zurückzuweisen, so bestimmt würden sie sich von diesen Herausforderungen nicht hinreißen lassen.

Italien zieht seine Kriegsschiffe nicht zurück

Rom, 2. Juni.

Wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, werden die italienischen Kriegsschiffe, die zur Durchführung der internationalen Kontrolle vor der spanischen Mittelmeerküste kreuzen, nicht zurückgezogen werden. Vielmehr werden sie mit dem vollen Recht zur Verteidigung und in Erwartung der Beschlüsse des Londoner Nichteinmischungsausschusses auf ihrem Posten bleiben.

25 Todesopfer

Noch zwei Mann der „Deutschland“-Besatzung gestorben.

London, 2. Juni.

Am Dienstagabend erlag im Hospital von Gibraltar der 19jährige Oberheizer Albert Eckart den Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall auf die „Deutschland“ erlitten hatte. Am Montag war bereits der schwerverletzte Obermatrose Steiger gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf 25. In weiteren Meldungen heißt es, daß das Panzerschiff „Deutschland“ voraussichtlich bald Gibraltar anlaufen werde, um die verwundeten Matrosen aufzunehmen, deren Genesung gute Fortschritte mache. Die vier englischen Krankenschwestern, die zur Hilfeleistung für die Verwundeten der „Deutschland“ im Militärhospital in Gibraltar bestimmt wurden, sind bereits in Gibraltar eingetroffen.

Aufsehenerregende Enthüllung

Zwei sowjetrussische Militärflieger haben die „Deutschland“ bombardiert.

Paris, 3. Juni.

Die politisch-liberale Wochenzeitung „Gringoire“ beschäftigt sich mit der Bombardierung des Panzerschiffes „Deutschland“ und liefert den Beweis dafür, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Zwischenfall, sondern

um einen in allen Einzelheiten vorbereiteten, gewollten Angriff

gehandelt habe.

Das Blatt erklärt, daß die sowjetrussischen Flugstaffeln in Valencia selbständig seien, und nicht dem spanischen Militärkommando unterständen. Den Befehl übe der sowjetrussische Oberst Wassily Tigroff aus. Am 28. Mai habe Tigroff aus Moskau ein chiffriertes Telegramm erhalten. Er habe sofort eine Konferenz einberufen, an der 18 sowjetrussische Offiziere teilgenommen hätten. Im Anschluß an diese Konferenz hätten 6 Sowjetapparate vom Typ „TB 3“ Befehl erhalten, sich für eine Sonderaufgabe bereit zu halten. Am 29. Mai hätten diese Apparate in Gruppen zu je 2 zahlreiche Flüge auf das Meer hinaus gemacht. Das spanische Militärkommando sei hiervon nicht unterrichtet worden. Am Abend des gleichen Tages hätten zwei dieser Apparate die „Deutschland“ bombardiert. Der erste Apparat habe unter dem Befehl des Oberleutnants Wassily Schmidt gestanden, der zweite unter dem Befehl des Hauptmanns Anton Prigorine.

Addis Abeba bleibt Hauptstadt Aethiopiens

Rom, 2. Juni.

Die seit einiger Zeit hartnäckig umgehenden Gerüchte über die Gründung einer neuen Hauptstadt Aethiopiens wurden von der Stefani-Agentur in eindeutiger Weise dementiert. Es heißt in dieser Meldung: „Addis Abeba ist und bleibt die Hauptstadt Aethiopiens.“

Deutsche U-Boote nach Spanien

Am Dienstag sind die deutschen Unterseeboote „U 28“, „U 33“, „U 34“ und „U 35“ nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

Zwei Torpedo-Boote nach Spanien ausgelaufen

Berlin, 3. Juni.

Heute sind die Torpedoboote „Tiger“ und „Iltis“ nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

Die Bilbao-Piraten bauen vor!

Interessante Aussagen bolschewistischer Ueberläufer.

San Sebastian, 2. Juni.

Das schlechte Wetter verhinderte auch am Mittwoch die Durchführung bedeutenderer Operationen an der Biscaya-Front. Abgesehen von lebhafter Artillerietätigkeit im Abschnitt von Orduna und Barambio, wo größere bolschewistische Ansammlungen unter Feuer genommen wurden, herrschte verhältnismäßig Ruhe.

In der Nacht zum Mittwoch stellten sich den nationalen Truppen Ueberläufer, die aussagten, daß die Bolschewistenhäuptlinge von Bilbao Gold und Schmucksachen ins Ausland schickten, um sich so eine „Existenzmöglichkeit“ außerhalb Spaniens zu sichern. Die Ueberläufer teilten weiter mit, daß die Lebensmittelpreise in Bilbao ständig weiter in die Höhe gingen.

Eine Meldung aus Avila besagt, daß bei einem am Mittwoch früh erfolgten bolschewistischen Angriff auf die nationalen Stellungen im Guadarrama-Gebiet der Einsatz neuer internationaler Bolschewistenhorden festgestellt werden konnte. Der Gegner, der bis nahe an die nationalen Stellungen herangelassen wurde, erlitt starke Verluste. Unter den Gefangenen, die in die Hände der nationalen Truppen fielen, befanden sich zwei Tschechen. Nach Gefangenenaussagen hatten die bolschewistischen Oberhäuptlinge strenge Anweisung gegeben, die Angriffsziele ohne Rücksicht auf Verluste zu erreichen. Die Kämpfe der letzten Tage hätten denn auch auf seiten der Bolschewisten eine ungewöhnlich große Zahl von Toten und Verwundeten gefordert.

„Weitere Verminderung der Schwierigkeiten“

Die englische Presse über Lösungsmöglichkeiten

London, 3. Juni.

Die Londoner Presse zeigt sich bei der Beurteilung der Entwicklung, die nach der Bombardierung der „Deutschland“ zu verzeichnen ist, weiterhin optimistisch. Ganz allgemein heben die Blätter Donnerstag früh hervor, daß „Fortschritte gemacht“ worden seien auf der Suche nach den von Deutschland und Italien geforderten Sicherheiten für die Ueberwachungsschiffe. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint in diesem Zusammenhang, man habe sich

englischerseits bereits vor dem Ueberfall auf die „Deutschland“ mit der Frage verstärkter Sicherheiten befaßt. Die „Morning Post“ berichtet, daß Sowjetrußland bereits seinen ganzen Einfluß aufbiete, um zu verhindern, daß nur die vier Westmächte mit der Nichteinmischung und den damit zusammenhängenden Fragen beauftragt würden. „Daily Herold“, der glaubt, daß noch acht bis zehn Tage vergehen würden, bis die Frage der Sicherheiten für die Kontrollschiffe endgültig geklärt sei, hält die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der vier Admiralitäten für das Beste, der nach Untersuchung jedes etwaigen „Zwischenfalls“ die anzuwendende Strafmaßnahme zu beschließen hätte.

Wieder bolschewistische Bomben auf Mallorca

20 Zivilpersonen getötet

St. Jean de Luz, 2. Juni.

Aus Mallorca wird gemeldet, daß bolschewistische Flieger die Stadt Palma de Mallorca neuerdings bombardiert hätten. 20 Personen der Zivilbevölkerung seien getötet, 34 verwundet worden. Die nationalen Flugzeugabwehrgeschütze hätten ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen, das brennend abstürzte. Zwei Mann der Besatzung seien gefangengenommen worden.

62 italienische Freiwillige vor Malaga gefallen

„Sie starben in Erfüllung einer höchsten Pflicht“

Nach einer ersten von der Agentur Stefani veröffentlichten Verlustliste sind bei den Operationen von Malaga Mitte Februar 62 italienische Freiwillige gefallen, die in der Liste namentlich aufgezählt werden. Diese Freiwilligen sind, wie die „Tribuna“ in einem kurzen Kommentar betont, in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze geschlagen haben.

Erste Kabinettssitzung unter Chamberlain

London, 2. Juni.

Am Mittwoch fand die erste Kabinettssitzung unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chamberlain statt. Wie man annimmt, ist die neue Steuer beraten worden, die an Stelle des zurückgezogenen Wehrbeitrages treten soll. Auch die Lage in Spanien soll vom Kabinett beraten worden sein.

Hochzeitsvorbereitungen in Mont

Im Schloß Candé werden z. Z. die letzten Vorbereitungen zur Hochzeit des Herzogs von Windsor mit Mrs. Wallis Warfield-Simpson getroffen. Die Trauung wird in anglikanischem Ritus stattfinden. Ein englischer Geistlicher ist bereits auf dem Schloß eingetroffen. Die Ziviltrauung findet in einem Saal des Schlosses statt, die kirchliche Trauung anschließend in der Bibliothek des Schlosses. Mrs. Wallis Warfield-Simpson hat den Blumenschmuck für die Trauung selbst geregelt. Sie wählte Blumen aus der Touraine und auch künstliche Blumen, die von Paris herbeigeschafft wurden.

In dem Ort Mont sind die ersten Fahnen gehißt. Der Dorfeingang ist mit einer Ehrenpforte geschmückt, die die Fahnen Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten zeigt. Umfassend sind die Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen wurden. 120 Landjäger versehen den Ordnungsdienst. Alle Zugänge des Schlosses werden abgesperrt, und nur Personen mit einem Sonderausweis haben Zutritt. Völlig überraschend ist das Ereignis der Postagentur von Candé gekommen. Dort arbeitet ein Postbote mit einem Posthilfsboten. Morgen werden aber auf dem kleinen Postamt nicht weniger als 15.000 Heiratsanzeigen aufgegeben werden, die in die ganze Welt gehen. Es sind bereits 50 000 Marken bei der Postagentur zum Frankieren der Briefe eingetroffen. Der Beamte hat erklärt, daß er mindestens 16 Stunden arbeiten müsse, um diesen Briefsegen zu bewältigen.

Die Pläne des „Lagers der Nationalen Einigung“

Programmatische Erklärungen des Stabschefs Kowalewski

Der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Jan Kowalewski machte vor Vertretern der Presse Ausführungen über die Entwicklung der organisatorischen Arbeiten des Lagers.

Außer dem Stab, so erklärte Oberst Kowalewski u. a., besitzt das Lager der Nationalen Einigung territoriale Organisationen, die im Reiche arbeiten und eine ganze Reihe von organisatorischen Zellen schaffen.

Es ist geplant, demnächst 4 hauptsächliche Kadern ins Leben zu rufen und zwar eine wirtschaftliche, eine für die sog. Welt der Arbeit, ferner für die Jugendorganisationen und schließlich ist die Einsetzung eines Organs beabsichtigt, das sämtliche Organisationen sozialen Charakters umfassen soll. Diese vier Gliederungen werden die Grundlagen für die organisatorischen Arbeiten des Lagers darstellen.

Die Arbeiten im Reiche sind ziemlich weit fortgeschritten, obwohl sich das Netz der organisatorischen Zellen noch nicht über das gesamte Staatsgebiet erstreckt.

Bisher bestehen 19 Stadtbezirke, zu denen demnächst 8 weitere treten. Landbezirke gibt es bisher 7.

Die Form der städtischen und ländlichen Organisationen des Lagers ist als vorübergehend zu betrachten, da beide Organisationen in Zukunft eine geschlossene territoriale Organisation bilden werden.

Unter den bestehenden Arbeitsbedingungen hat die Tätigkeit in der Zentrale, d. h. im Stabe des Lagers der Nationalen Einigung, besonders große Bedeutung, wo die Fäden zusammenlaufen. In Kürze werden innerhalb des Stabes folgende besondere Abteilungen geschaffen: Arbeiter-, Jugend-, Frauen- und Programmabteilung. Das bereits bestehende Propagandabüro bedarf einer Umgestaltung. Beabsichtigt ist die Berufung eines Propaganda-Rates.

Kowalewski bestätigte sodann, daß Oberst Miedzinski als Verbindungsmann zwischen Lager und Sejm anzusehen sei. Auf die Politik der Regierung nehme des Lager jedoch keinen Einfluß. „Natürlich haben wir gewisse Kontrakte, aber in keinem Falle sind wir als Lager hervorgetreten. Die Verbindung besteht, aber Hervortreten politischen Charakters gibt es nicht“.

Die Frage, ob das Lager ein eigenes Presseorgan herausgeben werde, verneinte Kowalewski. Man sei in diesem Punkte von der Tradition abgewichen. Früher habe eine jede politische Gruppe mit der Herausgabe eines Presseorgans begonnen, das Lager der Nationalen Einigung habe dies jedoch nicht getan.

Die Verhandlungen mit den Parteien

Seit der letzten Pressebesprechung wurden politische Verhandlungen geführt. Im Augenblick ist es schwierig etwas über den Inhalt der Aussprachen mitzuteilen, da diese vertraulichen Charakter hatten. Hierbei bot sich der Leitung des Lagers der Nationalen Einigung Gelegenheit, die gegenwärtige politische Situation zu erkennen und gewisse Richtlinien für das weitere Vorgehen auf diesem Gebiet zu gewinnen.

Die mit den verschiedenen politischen Gruppierungen durchgeführten Verhandlungen haben besonders eine Tatsache klar erkennen lassen: Die Unterschiede zwischen den Programmen der einzelnen politischen Gruppen sind im Hinblick darauf, was in Polen zu tun ist, verhältnismäßig gering. Es kann sogar frei behauptet werden, daß in dieser Hinsicht in Polen große Einmütigkeit herrscht. Die Frage, wie diese Programme verwirklicht werden sollen, wirft allerdings schon erhebliche Schwierigkeiten auf, die sich aus dem mehr oder weniger großen Radikalismus dieser Gruppen ergeben. Wo die Verteidigung des Staates berührt wird, kann mit Behebung dieser Schwierigkeiten gerechnet werden.

Das Lager wird nicht die Zerschlagung, sondern die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen anstreben. Als besonderer Grundsatz gilt die Zusammenarbeit mit den katholischen Organisationen.

Polnischer Lehrerverband noch abseits

Auf die Frage, ob das Lager auch mit dem Polnischen Lehrerverband (ZNP) zusammenarbeiten wolle, erklärte Oberst Kowalewski:

„Die Leitung des polnischen Lehrerverbandes ist nicht bereit, sich an den gemeinsamen Tisch zu setzen. Im Augenblick sind wir mit organisatorischen Fragen beschäftigt, wenn die Organisation jedoch an Stärke gewonnen haben wird, wird es automatisch zum Zusammenstoß kommen. Falls der Polnische Lehrerverband jedoch unser Programm annimmt und es wirklich durchführen wird, fallen alle Schwierigkeiten fort“.

Australischer Plan eines „Pazifischen Paktes“

London nicht begeistert — Auch in Amerika und Japan kühle Aufnahme

London, 2. Juni.

Auf der Mittwochsitzung der Reichskonferenz gab Außenminister Eden, laut einer amtlichen Verlautbarung, eine weitere Erklärung über die spanische Lage ab. Anschließend machte der australische Ministerpräsident Lyons Vorschläge für einen „Pazifischen Pakt“, die hierauf Gegenstand einer allgemeinen Besprechung waren. In Konferenzkreisen wird nicht damit gerechnet, daß noch während der Dauer der Konferenz praktische Schritte zur Herbeiführung eines pazifischen Paktes eingeleitet werden.

London, 3. Juni.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß auf der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz der australische Premierminister Lyons ausführlich über den von ihm befürworteten Pazifikplan berichtet habe. Von diesem Plan sollen Australien, Neuseeland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Sowjetrußland, Japan, China, Großbritannien, Frankreich und Holland erfaßt werden. Lyons schlug vor, daß die britische Regierung die Initiative für die Vorverhandlungen übernehme. Sollten die Stellungnahmen der genannten Staaten zu dem Plan genügend aussichtsreich ausfallen, so solle zum Abschluß des Vertrages eine Konferenz einberufen werden, die möglicherweise in Tokio stattfände.

Der Korrespondent meint, in London seien die Vorschläge des australischen Premierministers nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen worden. Die britische Regierung habe mehr Erfahrungen mit dem Abschluß derartiger Verträge als die Dominien, und sie sei daher skeptisch. Man verweise auf den Briand-Kellogg-Pakt und erkläre, daß ein neuer Pakt kaum weitere Sicherheiten bieten könne. Außerdem hänge alles von Japan ab, und es sei kaum denkbar, daß eine neue Konferenz ein Problem lösen würde, an dem sich bisher alle diplomatischen Bemühung zerschlagen hätten. Auch in den Vereinigten Staaten und selbstverständlich in Japan habe der Plan recht kühle Aufnahme gefunden.

Hitler auf der Führertagung der Partei

Rudolf Heß gedenkt der Toten der „Deutschland“

Am Mittwoch vormittag fand in Berlin eine Tagung des gesamten höheren Führerkorps der NSDAP statt. Zu Beginn der Tagung gedachte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß der toten und verwundeten Kameraden, die in Spanien Opfer eines internationalen Verbrechertums wurden.

Es sprach dann der Reichsführer SS Heinrich Himmler. In außerordentlich eindrucksvollen, mehr als zweistündigen Ausführungen befaßte er sich mit einer Reihe aktueller Fragen, die bevölkerungspolitisch für die deutsche Nation von entscheidender Bedeutung sind. Er beleuchtete aus seiner Praxis als Chef der deutschen Polizei die sittlichen Gefahren, die das Volkstum und seine Zukunft bedrohen, wenn sie nicht mit der Energie bekämpft werden, die der Nationalsozialismus gerade auf diesem Gebiet für erforderlich hält. Zum Schluß seiner mit größtem Interesse aufgenommenen Ausführungen brachte der Reichsführer SS zum Ausdruck, daß alle polizeilichen Maßnahmen, so notwendig und wichtig sie auch seien, diese Gefahren nicht zu beseitigen vermöchten, wenn nicht das ganze deutsche Volk an der positiven Lösung der bevölkerungspolitisch entscheidenden Aufgaben mithelfe und die weltanschauliche Erziehung der deutschen Menschen den Uebeln an die Wurzeln gehe.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß dankte dem Reichsführer SS für die seitens der Parteiführerschaft mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Tagung fand am Mittwoch nachmittag ihren Höhepunkt und Abschluß mit einer mehr als zweistündigen großen Rede des Führers, in der er die außenpolitische Lage, die wirtschaftlichen Probleme sowie die geistigen und kulturellen Grundlagen der Parteiarbeit in der Gegenwart und für die Zukunft umriß. Seine tiefgreifenden Ausführungen waren getragen von dem Gedanken, daß nicht allein die Waffenstärke, sondern auch die moralische Kraft, die die Führerschaft eines Volkes beherrscht, die Voraussetzung der geistigen und seelischen Wiederaufrichtung und damit auch des Ansehens der deutschen Nation in der Welt ist.

Kampf um die Flamen-Amnestie

Der Kampf um die Flamenamnestie steht zurzeit so, daß die Regierung einen Zusatz zu ihrer Vorlage eingebracht hat, wonach die seinerzeit zum Tode verurteilten flämischen Aktivisten — etwa 30 — auch nach Durchführung der Amnestie nicht in Kammer und Senat gewählt werden können. Der sozialistische Parteirat nahm mit allen Stimmen bei sechs Enthaltungen eine Entschließung an, nach der von der Kammerfraktion erwartet wird, daß sie geschlossen für die Regierungsvorlage stimmen wird. Bei den Katholiken und Liberalen sind die Auffassungen nach wie vor geteilt, während die flämischen Nationalisten an ihrer Forderung der uneingeschränkten Amnestie festhalten. Die Rexisten haben beschlossen, ihren Fraktionsmitgliedern die Wahl zwischen Genehmigung und Stimmenthaltung freizustellen.

Der Ausschuß zur Regelung der parlamentarischen Arbeiten hielt in Abwesenheit van Zeelands eine kurze Sitzung ab und beschloß, der Kammer vorzuschlagen, sich am 11. Juni bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten von seiner Amerikareise zu vertagen. Hier und da ist die Ansicht verbreitet, daß die Reise van Zeelands wegen der augenblicklichen internationalen Spannungen aufgeschoben werden würde.

Zukunftspläne der französischen Luftfahrt

Vorbereitungen für einen Nordamerikadienst — Rückgang der Luftfahrtindustrie infolge der 40-Stunden-Woche

Paris, 3. Juni.

Der Luftfahrtminister äußerte sich am Mittwoch vor dem Luftfahrtausschuß der Kammer über die französische Luftfahrt und ihre Zukunftspläne. Er beschäftigte sich eingehend mit den Folgen der Verstaatlichung zahlreicher Flugzeugfabriken und bezeichnete dabei die Gerüchte als falsch, wonach durch die Einführung der 40-Stunden-Woche ein erheblicher Rückgang in der Herstellung der Flugmaschinen eingetreten sei. Dabei mußte Cot selbst zugeben, daß die Herstellung von Flugzeugmotoren um 10 v. H. nachgelassen und die von Flugzeugrümpfe um nur (!) 2,7 v. H. zurückgegangen sei. Die Durchführung der Sozialgesetze werde der Verwirklichung seiner Pläne nicht im Wege stehen. Er habe die Hoffnung so erklärte Cot in seinem Optimismus weiter, daß sich die Herstellung der 2100 Flugzeuge, die für die vier Jahre vorgesehen seien, in drei Jahren verwirklichen lasse. Der Minister äußerte sich weiter über die französischen Vorbereitungen für einen regelmäßigen Flugdienst nach Nordamerika. Die meisten Staaten, mit Ausnahme von England, ständen dieser internationalen Verständigung freundlich gegenüber. Frankreich werde auf alle Fälle seine Arbeiten fortsetzen und in den nächsten Monaten für den Ausbau dieser Luftlinie 16 Millionen Francs ausgeben. Die vorbereitenden Arbeiten sähen einen Transozeanflughafen in der Pariser Umgebung und den Ausbau des Flugstützpunktes Brest vor. Die Azoren stellten in dem französischen Plan lediglich einen Nothafen dar. Augenblicklich sei keine Rede davon, sie endgültig als Zwischenlandungsplatz zu benutzen. Das Flugzeugmaterial für den Nordamerikadienst bestehe aus einem großen Flugboot und den drei Apparaten, die für den Rekordflug Paris—New York gebaut worden seien. Außerdem sei eine Maschine in Bau, die für 40 Fluggäste ausreichend sei und 1945 in Dienst gestellt werden könne.

Die Ursachen des albanischen Aufstandsversuchs

Von albanischer Seite werden wir um die Aufnahme der folgenden Mitteilung ersucht:

Ueber die Beweggründe des rasch zusammengebrochenen Aufstandsversuchs in Südalbanien werden von einzelnen ausländischen Zeitungen Darstellungen veröffentlicht, die den Tatsachen nicht entsprechen. Vor allem sei festgestellt, daß die Bevölkerung sich der Bewegung gegenüber von Anfang an gänzlich ablehnend verhielt. In Delvina, der Heimatstadt Ethem Totos, schlossen sich diesem außer seinen Brüdern und Vettern lediglich einige bedeutungslose Personen an; der Großteil der männlichen Bevölkerung dieser Stadt stellte sich der Regierung als Freiwillige zu seiner Bekämpfung zur Verfügung. In Argyrokastro, wo sich das Gefängnis für alle wegen gemeiner Verbrechen zu Kerkerstrafen über fünfzehn Monaten Verurteilten befindet, befreite und bewaffnete Toto 248 Insassen dieser Strafanstalt, aus denen er seine Streitmacht bildete. Nur so ist es zu verstehen, daß diese auf dem Paß von Pllotscha von einer kleinen unter dem Kommando eines Unteroffiziers stehenden Vorhut der Gendarmerie in regellose Flucht geschlagen werden konnte.

Daß die von der Regierung durchgeführten Reformen, insbesondere die Abschaffung des Schleiers bei der mohammedinischen Bevölkerung Unwillen erregt und dem Aufstand Sympathien verschafft hätten, widerspricht gleichfalls den Tatsachen. Die Bevölkerung dieser Gegend ist durchwegs fortschrittlich eingestellt und hat sich seit jeher für Reformen eingesetzt. Hier haben die mohammedanischen Frauen seit langem keinen Schleier getragen auch die Frauen der Familie Toto nicht. Bekanntlich hat der zuständige mohammedanische Rat die gesetzliche Abschaffung der Verschleierung, als im Koran nicht begründet, gefordert. Die mohammedanische Geistlichkeit trat einhellig für die Durchführung der Reform ein. Als Totos Aufstandsversuch ausbrach, rief der Abt des mohammedanischen Bektaschiklosters in Argyrokastro, Baba Kambar, die Bevölkerung zum Kampf gegen die Rebellen auf.

Die Meldung eines ausländischen Blattes, ein albanischer Großgrundbesitzer habe einen Gendarmen erschossen, weil dieser seine Gattin zur Abnahme des Schleiers aufgefordert habe, ist amtlich als eine Erfindung festgestellt worden. Ebenso unrichtig wie die erwähnte Meldung ist, daß in Skutari seit der Abschaffung des Schleiers mohammedanische Frauen überhaupt nicht mehr auf der Straße zu sehen seien. Im Gegensatz zu dieser Behauptung wird von den zahlreichen ausländischen Touristen, die in dieser Jahreszeit Albanien bereisen, festgestellt, daß viel mehr Frauen im Straßenbild erscheinen als früher.

Daß in der Gegend von Argyrokastro Mißstimmung herrsche, weil große Bodenkomplexe für die Petroleumindustrie und andere Zwecke aufgekauft worden seien und die einheimische Bevölkerung bei den Industrieunternehmungen keine Arbeit finde, weil diese größtenteils ausländische Arbeiter beschäftige, ist unrichtig. Das in Ausbeutung begriffene Erdölgebiet liegt 100 Kilometer von Argyrokastro entfernt am Devolifluß. In den Erdölbetrieben werden, abgesehen von Spezialarbeitern, nur albanische Arbeiter aus diesem und angrenzenden Gebieten beschäftigt, u. zw. gegenwärtig über 1500.

Die polnische Auswanderung steigt

Seit Beendigung der Weltwirtschaftskrise weist die polnische Auswanderung im Jahre 1937 zum ersten Male wieder eine steigende Tendenz auf. Eine größere Anzahl polnischer Arbeiter konnte im belgischen Bergbau untergebracht werden, und es wird angenommen, daß auch der französische Bergbau sich wieder aufnahmefähig für polnische Arbeiter zeigen wird. Im April wanderten 1500 Polen nach Südamerika und 500 nach Nordamerika aus. Im gleichen Monat beförderte die Zionistische Zentrale rd. 2500 Juden nach Palästina.

Vorbildliche Lösung der Minderheitenschulfrage im Burgenland

Ein Vorbild für viele andere Staaten.

Von einer weit über das Burgenland hinausreichenden Bedeutung sind die Bestimmungen eines Landesschulgesetzes und eines Schulaufsichtsgesetzes, die kürzlich vom burgenländischen Landtag verabschiedet wurden. Nach den Bestimmungen des Landesschulgesetzes gibt in jedem Bezirk, wo eine Volksgruppe 70 v. H. der Gesamtbevölkerung erreicht, die Sprache der betreffenden Volksgruppe als Unterrichtssprache. Schwankt der Anteil der Volksgruppe zwischen 30 und 70 v. H., müssen Staatssprache (in diesem Falle deutsch) und die Sprache der Volksgruppe nebeneinander als Unterrichtssprache benützt werden. Beträgt der Anteil der Volksgruppe weniger als 30 v. H., ist ihre Sprache als freier Lehrgegenstand zu unterrichten. Die Belange der Kinder des Staatsvolkes, in diesem Falle der deutschen Kinder, werden in Schulen, in denen die Sprache einer Volksgruppee als Unterrichtssprache gilt, durch eine besondere Regelung gewahrt.

Die aus diesen vom burgenländischen Landtag angenommenen Gesetzen sprechende Gerechtigkeit und Duldsamkeit könnte so manchem anderen Staate zum Vorbild dienen.

Rekord-Fieber!

Interessantes von der Avus — der schnellsten Autorennstrecke der Welt

Am letzten Sonntag, dem 30. Mai, wurde das zwölfte Avusrennen in Berlin gestartet. 33 Wagen und 92 Motorräder trafen sich in der Reichshauptstadt auf der schnellsten Rennstrecke der Erde. Diese Autobahn ist in der Konstruktion wie in der landschaftlich schönen Lage wohl einzigartig in der ganzen Welt.

Nachdem schon 1894 für das große Rennen Paris—Rouen die Forderung aufgestellt worden war: „Wir wollen beweisen, daß es Wagen ohne Pferde gibt, die auf allen Straßen leicht zu handhaben und imstande sind, größere Strecken ohne Gefahr für die Insassen zurückzulegen“, wollte der deutsche Automobilsport zur Förderung dieser Idee etwas Entscheidendes in Deutschland tun und verkündete seinen Plan einer „Spezialstraße zum Abhalten von Automobilrennen“. Die Wahl fiel auf die Strecke Charlottenburg—Wannsee bei Berlin, weil sich die künftige Autorennstrecke auch finanziell als Verkehrsstraße selbst erhalten sollte. Am 23. Januar 1909 fand die feierliche Gründung der „Automobil“, Verkehrs- und Uebungsstraße G. m. b. H.“ statt, abgekürzt und in der Welt berühmt geworden unter dem Namen „Avus“. Die Gründe, die damals zur Unterstützung des Avusprojektes bei den amtlichen Stellen führten, sind recht interessant. So lautet Punkt 1: Das öffentliche Interesse: Die Entlastung des Grunewaldes, der erst dann ein Erholungspark werden kann, wenn dort die dauernde Staub- und Geruchsbelästigung durch Automobile wegfällt. Punkt 2: Die Unterhaltungskostenersparnis für die Grunewaldwege (erforderte doch 1910 der Kronprinzessinnenweg allein 800 000 Mark). Punkt 3: Das allgemeine nationale Interesse, daß hier eine Konzentration für die deutsche Motorindustrie geschaffen werden soll.

Hatte der erste gründliche Kostenanschlag etwa 7 Millionen Mark vorgesehen, so machte es doch außerordentliche Schwierigkeiten, das Geld damals aufzutreiben. Allein vier Jahre von 1908—1912 mußten tatkräftige Männer unter den damaligen Freunden des Autosports und der Motorenindustrie werben, damit endlich 1913 mit dem ersten Spatenstich begonnen werden konnte. Doch kaum waren die ersten Planierungsarbeiten erledigt, als der Weltkrieg ausbrach und alle Arbeit für sechs Jahre zum Ruhen kam. Von dem ersten Plan bis zur Eröffnung sind also rund 14 Jahre vergangen. Doch war 1921 eine Musterbahn mit zwei Geraden von 9 Kilometer Länge, der Nordkurve von 254 Meter und der kleineren Südkurve von 166 Meter Durchmesser entstanden. Am 24. und 25. September 1921 wurde die Bahn mit dem ersten Avusrennen eröffnet und gleich bewies ein deutscher Wagen gegen schwerste internationale Konkurrenz seine Ueberlegenheit. Es war Fritz v. Opel, der das Rennen auf einem Opel gewann und gleichzeitig die schnellste Runde des Tages mit 128,9 Kilometer fuhr. Für die damalige Zeit ein außerordentliches Ereignis! Die Avus hatte ihre Feuerprobe als ideale Rennstrecke bestanden. Es folgten dann Jahre, in denen die Rennen nicht allein mehr zu Erprobung von Material und Leistungsfähigkeit gefahren wurden, sondern es wurden vielfach reine Zirkuskämpfe als Nervenkitzel für übersättigte Zuschauer.

Doch dann kam das entscheidende Jahr 1926. Das erste internationale Rundstreckenrennen, der Große Preis von Deutschland, soll auf der Avus ausgefahren werden. Ueber 20 Runden geht der Kampf. Rosenberger auf Mercedes führt, dann folgt der Franzose Chassagne auf Talbot und Dritter ist Rudolf Caracciola. Er gibt Gas und rast über die Gerade, rein in die Kurve und wieder hinaus in die Gerade und so fährt er die schnellste Runde des Tages mit 154,8 Stunden-Kilometer. Hat das Training schon ein Todesopfer gefordert, so fordert der Regen, der dauernd auf die Bahn prasselt, noch ein weiteres Menschenopfer. Der Spitzenfahrer Rosenberger stürzt und durch einen unglücklichen Zufall wird dabei ein Student durch einen beim Zusammenprall fallenden Pfeiler erschlagen. So rückt Caracciola zur Spitze auf. Doch plötzlich kommt dicht vor Caracciolas Wagen auch der Wagen des Franzosen ins Schleudern. Er überschlägt sich und der Fahrer fliegt in die Zuschauertribüne. Wie durch ein Wunder bleibt er unverletzt. Doch für den deutschen Spitzenfahrer waren es äußerst kritische Sekunden, in denen es nur seiner Geistesgegenwart noch gelang, seinen rasenden Wagen etwas zu bremsen und auszubiegen. Runde auf Runde führt der Deutsche und errast so mit einem Stundendurchschnitt von 135,1 Kilometer den Großen Preis von Deutschland.

Es folgt nun eine Pause von fünf Jahren für die Avus. Die Industrie hat das Interesse an diesen gefährlichen und kostspieligen Rennen verloren. Das nächste Avusrennen, das erst 1931 wieder stattfindet, wird von Caracciola mit einer Höchstgeschwindigkeit von 196,5 Kilometer gewonnen. Es ist das bislang schnellste Rennen der Welt.

Wieder vergehen Jahre, in denen das Ausland die großen Preise für sich erwarb. Der deutsche Automobilsport lag am Boden. Da gab 1933 der Führer den Befehl zum Bau deutscher Rennwagen. 1934 sollten die neuen deutschen Konstruktionen ihre erste Probe auf der Avus bestehen. Es war als erster der neue P.-Wagen der Auto-Union, der „Silberne Hans“ des Rennfahrers Stuck, der im März 1934 — nicht in einem Rennen — den Stundenweltrekord, den Weltrekord über 100 Meilen und über 200 Kilometer errang. Die Welt sah erstaunt wieder auf den deutschen Autosport. Bereits am 27. Mai des gleichen Jahres traf sich die deutsche mit der ausländischen Konkurrenz auf der Avus. Aber die Entscheidung blieb aus. Die Mercedes-Rennwagen waren noch nicht fertig und so trat für Deutschland die Auto-Union allein an. Wieder fiel Regen auf die Rennstrecke, doch Stuck raste Runde für Runde über die Avus. Wird er das Feld in Schach halten, ist die bange Frage, die alle bewegt. Nein, auch ihn ereilt plötzlich das Schicksal und der Deutsche Momberger auf Auto-Union wird als Fahrer der schnellsten Runde mit 225,8 Stunden-Kilometer „nur“ Dritter. Moll auf Alfa Romeo gewinnt das Rennen. Bei dem bisher letzten Avusrennen 1935 gewann Luigi Fagioli auf Mercedes das Internationale Rennen mit einem Stundendurchschnitt von 238,5 Kilometer, während der Weltrekordfahrer Stuck sogar die schnellste Runde mit nahezu 260 Kilometer fuhr. Welche Entwicklung liegt zwischen dem Beginn des ersten Avusrennens 1921 mit der Höchstgeschwindigkeit von Fritz v. Opel mit 128,9 Kilometer und 1935 mit 259,1 Kilometer von Hans Stuck!

Streiflichter

PDO. Das Tschechentum in Iglau unternahm einen neuen Vorstoß gegen das deutsche Schulwesen. Die Tschechen wollen die im zweiten Stockwerk gelegenen Räume der deutschen Knaben-Bürgerschule für sich in Anspruch nehmen, um eine 5. tschechische Bürgerschulklasse errichten zu können.

PDO. Seit 1931 hat durch Gründung besonderer Vereine die Pflege der deutsch-südslawischen kulturellen Beziehungen auch organisatorischen Ausdruck gefunden. So entstanden: die Serbisch-Deutsche Gesellschaft in Belgrad, die Gesellschaft der Freunde Deutschlands in Agram und in Essegg, die Serbisch-Deutsche Gesellschaft in Betschkerek und der Serbisch-Deutsche Klub in Sarajewo. Kürzlich wurde auch in Sajetschar (Zajecar), einem Städtchen an der serbisch-bulgarischen Grenze, ein Serbisch-Deutscher Klub gegründet, der bereits bemerkenswerte Anfangserfolge aufweisen kann.

PDO. Aus Anlaß des diesjährigen Frühlingsfestes des Kulturbundkreises in Djakowo (Slawonien) fand in der vom Bischof Stroßmayer erbauten Djakower Kathedrale zum ersten Male ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt. Bekanntlich liegen um Djakowo herum zahlreiche deutsche Siedlungen.

Wieviel Gesetze regieren Amerika?

In den Vereinigten Staaten hat jeder der 48 Staaten sein eigenes Gesetzbuch. Man wird leicht verstehen, daß unter diesen Umständen die USA. ein wahres Paradies für Rechtsanwälte ist. Man kann mit den Paragraphen jonglieren wie sonst nirgendwo auf der Welt.

Einer der Abgeordneten im Weißen Haus, der auf dem Standpunkt steht, daß ein einheitliches Gesetzbuch für die USA. dringend notwendig sei, hat sich die Mühe gemacht, alle Paragraphen zusammenzuzählen, die zurzeit — oft einander widersprechend — in den USA. gültig sind. Er ist zu der erstaunlichen Zahl von 1 156 644 Paragraphen gekommen. Dabei hat er sorgsam alle Gesetze ausgeschieden, die durch irgendeine zufällige Vereinheitlichung zwischen zwei oder drei Staaten hinfällig wurden.

Doch Jussufs Ehre war gerettet

Wo der Dieb ein Held ist

In einigen Grenzbezirken des afghanischen Reiches herrschen merkwürdige Sitten, die erst nach und nach durch Erziehung und Aufklärung der Bewohner ausgerottet werden können. So gibt es vor allem in jenen Breiten, in denen man nie genau sagen kann, ob man auf afghanischem, indischem oder persischem Boden steht, ein paar Dörfer, in denen der Dieb ein geachteter Mann ist und von den Frauen hoch geschützt wird, — vorausgesetzt, daß man ihn nicht fängt. Um einen solchen Dieb, der durch seine Taten ein schönes Afghanenmädchen erobern wollte, rankt sich die nachfolgende Geschichte, die in ihren Einzelheiten durch die Ermittlungen der anglo-indischen Polizei verbürgt wird.

Jussuf wollte ein großes Ding drehen und hatte als Opfer einen Hindukaufmann in einer Ortschaft etwa 15 Meilen entfernt ins Auge gefaßt. Der fette Hindu handelte mit Getreide und war außerdem ein Geldverleiher, der vor einiger Zeit Jussufs Vater bis aufs Blut erpreßt hatte. Jussuf machte sich also in dunkler Nacht mit seinem Freund Sher Ali auf den Weg. Man vermied die begangenen Straßen und umwickelte die Hufe der Pferde mit Lumpen, um jedes Geräusch zu verhüten. Weit vor der Ortschaft ließ man die Pferde zurück und schlich unter dem Schutze einer mondlosen Nacht näher.

Jussuf hatte oftmals bei Tage den Weg, den er in dieser Nacht wählen wollte, genau untersucht. Er fand das Haus. Er begann mit seinem scharfen Messer von außen her die Lehmwand des Hauses anzubohren. Er wußte, wo der Geldverleiher sein Bargeld verborgen hatte. Gleich mußte er dort sein. Schon streckte er seine Hand durch die Oeffnung hindurch, — als er plötzlich fühlte, daß von drinnen seine Hand und sein Arm ergriffen und festgehalten wurde. Den Arm riß er zurück, aber die Hand ging nicht durch die Oeffnung heraus. Der Gegner in dem Haus hielt mit eisernem Griff Jussufs Finger. Langsam begann er die Hand herumzudrehen. Sher Ali half Jussuf den Arm möglichst so zu halten, daß dieser nicht aus dem Schultergelenk gedreht wurde. In der Hütte begann der Hindu um Hilfe zu rufen. Jeden Augenblick mußte das Dorf alarmiert sein. Man durfte keine Zeit mehr verlieren. Es ging um die Ehre eines Mannes, der in einem gelungenen Diebstahl eine Heldentat und in seiner Verhaftung eine Erniedrigung erblickte.

Noch einmal versuchte er die Hand loszureißen. Es ging nicht. Sher Ali hatte seinen Freund verstanden. Er riß sein haarscharfes Messer hervor und schnitt in Sekunden die Sehnenbänder und die Haut durch, mit denen die aus dem Gelenk gedrehte Hand nur noch mit dem Körper Jussufs verbunden war. Er ließ sich eben noch Zeit, die Adern abzubinden. Man lief zu den Pferden. Man erreichte die Tiere noch, ehe das Dorf in Alarm war.

Jussuf kehrte nie mehr in die Ortschaft zurück. Er pflegte seinen rechten Arm von der Zeit an immer unter den Falten seines Kleides zu verstecken. Kaum jemand erfuhr, daß Jussuf keine rechte Hand mehr hatte. Eine Hand hatte er verloren, aber seine Ehre war gerettet. Den alten Gesetzen und Sitten seiner Heimat war Rechnung getragen worden.

Bittere Tropfen

Kleine boshafte Wahrheiten

Man wird alt, wnn man anfängt, sich jung zu fühlen.

*

Männer singen, wenn sie unter sich sind, Frauen, wenn ihnen der Gesprächspartner fehlt.

*

Man ist öfter eines Menschen überdrüssig, als man es sagt.

*

Wenn eine Frau schöne Zähne hat, findet sie alles zum Lachen.

*

Man lobt den Koch und vergißt darüber den Ochsen, von dem das Fleisch stammt.

*

Es gibt Menschen, die sich nur wohl fühlen, wenn sie sich schlecht fühlen.

*

Beziehungen sind das, was man zu besitzen glaubt, ehe man versucht hat, es auszunützen.

*

Die teuersten Erinnerungen an die Hochzeitsreise sind die Hotelrechnungen.

*

Mancher ist so vorsichtig, daß er bei Regenwetter ohne Schirm ausgeht, um ihn nicht irgendwo stehen zu lassen.

*

Wer ein Pech-Los hat, ist der beste Kunde der Lotterie.

*

Wer nicht Galle versucht hat, weiß nicht, wie Honig schmeckt.

*

Die größten Dummheiten werden in der Absicht gesagt, klug zu erscheinen.

*

Mancher sagt einem anderen in kräftigen Worten die „Wahrheit“, weil er sonst nichts mehr weiß.

Nicht klagen — arbeiten!

Jeder unserer Volksgenossen, auch derjenige, der recht lange unberührt geblieben ist vno den allgemeinen Sorgen unserer Volksgruppe, weiß heute, wo überall uns der Schuh drückt. Das ist gut. Was aber nicht gut ist, das ist das unnütze, andauernde Klagen und Jammern über diese Druckstellen. Einmal ist das Jammern unnütz, weil es ja an den Zuständen nichts ändert, und zweitens steckt es an und schafft leicht eine Jammerpsychose in unserer Gemeinschaft, und drittens gibt es Arbeitsgebiete, in denen aus eigener Kraft die Mißstände zum größten Teil behoben werden können.

Solch ein Gebiet stellt die Deutschbeschulung vieler deutscher Kinder in den polnischen Schulen dar, deren Zahl unter 18 liegt und die darum in den Schulen keine Deutschstunden erhalten. Auf keinem anderen Sorgengebiet ist eine Selbsthilfe so verhältnismäßig einfach wie hier. Die Gegner dieser Selbsthilfe sind die Gleichgültigkeit, Faulheit und Angst mancher Eltern. Mit welchen Kenntnissen in seiner Muttersprache das deutsche Kind die polnische Schule verläßt, wenn nicht eine fleißige und gewissenhafte Selbsthilfe der Eltern eintritt, sehen wir aus der wortgetreuen Abschrift zweier Briefe, die durchaus geistig normale, junge Menschen geschrieben haben, die aber nicht zur Erlernung der deutschen Schriftsprache angehalten wurden. Die Lesefertigkeit dieser beiden jungen deutschen Volksgenossen wird selbstverständlich nicht besser sein als ihr Können im Schreiben. Beide besuchten eine polnische Volksschule im ehem. Kreis Strelno. Die Briefe, in denen sie sich um eine Stellung bewerben, lauten:

„Cherr Walter Vetter fom diir Byruws Chylfe bekamis di nachrist das bain in aine stele frai est. is byn 18 jare alt, main fate var arbaite unt fom 17 jare gstorben. is hab ym Ciechrz di fol suly unt dan chabis ain jar im kongres polen baim si auf ainem gut garbait, dan arbaitis baim aim bale garbait bai di ferde. da is gerne waice mest larnen bete si mis bain in ancunemen. is wil ale arbait vi si mir geiben gut aus firen, damet si cufriden sint. is bite si mit cu tailen ob unt van is an zu treiten kam. (—) B.... M.......“

„An Hern Lüdke.

„Her Wise zakte mier das ich szraiben sol biej in. Ich mechte si alzol biten, mier mit cu teilen. Wan ich sol komen. Taszen geld wil ich koinc ferlangen ich bin mit den cu friden was si mier geben wolen. Wen es nur fir din nolt wedinksten dinst. Ich weirde mich emer bemien ale arbait gut as cu wiren Damit si mit mir cufriden sint. Und ich wil fil lernen.

(—) H..... G....“

Daß die deutschen Kinder, die in den polnischen Schulen keinen deutschen Unterricht haben, doch ihre Muttersprache ziemlich fehlerfrei erlernen, ist aus folgenden schriftlichen Arbeiten zu ersehen, die ohne fremde Hilfe von diesen Kindern im Auftrage ihrer Eltern angefertigt wurden. Zwei Arbeiten stammen aus Pommerellen und zwei aus Posen.

Die Familie.

Unsere Familie besteht aus Vater, Mutter und Kinder. Vater und Mutter sind meine Eltern. Ich habe noch drei Brüder und eine Schwester, das sind meine Geschwister. Der Vater ist das Haupt der Familie. Darum heißt er der Hausherr, er sorgt für alles. Im Frühling bestellt er den Acker. Im Sommer sorgt er, daß das Getreide in die Scheune kommt. Im Herbst wird der Acker wieder bestellt zur Wintersaat. Auch die Mutter hat neben der landwirtschaftlichen Arbeit noch viel häusliche Arbeit. Sie sorgt für das Essen und für die Reinlichkeit im Hause. Wir Kinder helfen auch mit in der Wirtschaft. Die Eltern sorgen für die Kinder von früh bis spät, dafür sollen die Kinder auch gehorsam sein und die Eltern lieb haben Wir bitten auch den lieben Gott, daß er uns die Eltern recht lange gesund erhält. In manchen Familien leben auch noch die Großeltern. Auch das Gesinde, wo solches in der Wirtschaft beschäftigt ist, gehört zu der Familie.

(—) E...... H......, 13 Jahr.

Die Uhr.

Eine Uhr besteht aus zwei Hauptteilen, aus dem Gehäuse und dem Uhrwerk. Das Uhrwerk besteht aus dem Zifferblatt und dem Pendel. Auf dem Zifferblatt befinden sich Zalen von 1 bis 12 und zwei Zeiger, einen Minutenzeiger und einen Stundenzeiger. Manche Uhren haben auch noch einen Sekundenzeiger. Ich habe vorhin eine Wanduhr beschrieben. Es gibt auch noch andere Uhren: Turmuhren. Taschenuhren, Armbanduhren, Standuhren und Wecker.

(—) E...... W......, 12 Jahr.

Unser Dorf.

Unser Dorf heißt Rosenfeld. Es zieht sich zu beiden Seiten einer geraden Straße hin. In der Mitte befindet sich die Schule. Neben der Schule ist der Spritzenschuppen. Wir Schulkinder freuen uns immer, wen manchmal die Feuerspritze herausgeholt wird. Dann gucken wir alle zu, wie flott das alles geht.

(—) ...., 10 Jahr.

Hilf deinem Nächsten.

Ein einsamer Wandersmann mußte durch einen unwegsamen Wald. Da überfiel ihn das Räubergesindel, plünderte ihn aus und ließ ihn vollständig zerschlagen und hilflos liegen. Ein Vorübergehender, der den Unglücklichen bemerkte, half ihm nicht, weil er um seine Sicherheit bangte. Ein Priester, der ihm hätte helfen müssen, vühlte auch kein Mitleid. Aber der Kaufmann, der das Herz auf der rechten Stelle hatte, der half ihm. Wer mich braucht, der ist mein Nächster. (—) E... K....., 14 Jahre.

Diese kleinen Beispiele zeigen ganz eindeutig, daß dort, wo Interesse und Fleiß bei Eltern und Kindern ist, auch die Kenntnis und Fertigkeit in der Behertschung der deutschen Sprache da ist; wo dagegen Gleichgültigkeit, Faulheit und Angst die Selbsthilfe hindert, da ist Unkenntnis der Muttersprache, und die Entdeutschung dieser Jugend ist nur eine Frage der Zeit. Und wenn diese Jugend auch selbst noch nicht ins Polentum übergeht, so ist doch nicht zu erwarten, daß sich ihre Kinder einst noch zu uns bekennen werden, denn die heutige Jugend, die nachmaligen Eltern, wird nicht mehr in der Lage sein, ihren Kindern die deutsche Muttersprache zu lehren.

Wir aber sind nicht Ende, sondern Durchgang, sind nur Glied der Kette. Wenn das Glied nichts taugt, dann reißen alle folgenden beim leisesten Zug, und daß diese Kraftproben für die einzelnen Glieder immer größer werden, das wissen wir. Darum, Ihr Eltern, deren Kinder keine deutschen Schulen mehr besuchen können: Klagt und jammert nicht sondern arbeitet!

Friedrich Mielke.

Schweizer Probleme

Von A. Felder, Zürich

Die Schweiz ist noch eines der wenigen Länder der Welt, die in ihrem ganzen Aufbau föderalistisch regiert werden. Die meisten Staaten sind im Laufe der letzten 100 Jahre immer mehr zentralisiert worden. Wir alle sind Miterleber des großen Werkes Adolf Hitlers, der in vier Jahren das fertig brachte, was vor ihm Generationen nur träumten aus einem zerrissenen und zerspaltenen Deutschland ein Reich und ein Volk zu machen. Es ist deshalb nur zu begreiflich, daß hier in der Schweiz, dem Herzen Europas, der Wunsch und das Begehren nach straffterer Zentralisation immer weitere Schichten und Stände des Volkes umfaßt. Um jedoch die Frage der Zentralisation in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen, ist es wichtig zuerst ein Bild der heutigen staatlichen Lage der Schweiz zu geben.

Die Schweiz ist ein Bundesstaat von 22 gleichberechtigten Kantonen, von denen drei wiederum in sechs Halbkantone geteilt sind. Jeder Kanton hat heute noch weitgehende eigenstaatliche Rechte, er ist souverän. Ich denke vor allem an die 25 kantonalen Strafgesetzbücher, an die 25 kantonalen Militär- und Polizeidirektionen; außerdem hat jeder Kanton seine eigene Steuergesetzgebung, Schulpflicht (Universitäten sind kantonal); des weiteren ist die Armen- und Arbeitslosenfürsorge vollständig den Kantonen überlassen. Dazu kommt noch, daß jeder Kanton selbstverständlich auch über ein eigenes Parlament verfügen muß: Kantons- oder Großer Rat = gesetzgebend (in Deutschland = Landtage); Regierungsrat oder Kleiner Rat = ausführend, Exekutive (in Deutschland = Länderministerien). So kommen wir zu einem kleinen Volk von 4 Millionen auf die schöne und stattliche Zahl von rund 3000 Parlamentariern, die Gemeindeparlamente nicht eingerechnet.

Sache des Bundes sind: Außenpolitik Bundesbahnen, Militärwesen zum Teil (Kosten für die Ausrüstung des Wehrmannes ist Sache der Kantone); Post- und Telegraphenwesen, Zollwesen, Währung, Maße und Gewichte (Nationalbank ist Privatbank unter Aufsicht der Bundesbehörde); Zivilgesetzbuch (seit 1912). Der Bund selbst verfügt über die Bundesversammlung, das sind National- und Ständerat. Der Nationalrat wird kantonsweise, auf je 20 000 Einwohner ein Mandat, gewählt. Der Ständerat ist die Vertretung der Stände (Kantone). Jeder Kanton hat unabhängig von seiner Größe und Einwohnerzahl zwei Sitze; Halbkanton nur einen Sitz. Beide Räte zusammen bilden die Bundesversammlung, die gesetzgeberische Gewalt. Dauer jeder Amtsperiode ist drei Jahre. Gesetze sind nur dann gültig, wenn sie von beiden Räten mit Stimmenmehrheit angenommen werden. Der Bundesrat endlich, die oberste Behörde der Schweiz, ist die ausführende Gewalt-Exekutive. Er ist sieben Mann stark und wird von der vereinigten Bundesversammlung aus ihren Reihen jeweils auf die Dauer von 4 Jahren gewählt, lediglich der Bundespräsident wechselt alle Jahre. Wie schon gesagt, besitzt der Bundesrat keine gesetzgeberischen Befugnisse, allerdings versucht er dies in der letzten Zeit auf Umwegen zu erreichen. Da alle Gesetze, um Gültigkeit zu besitzen, zuerst dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden müssen, d. h. das Volk kann mittels einer Unterschriftensammlung (Referendum = 30 000 stimmberechtigte Bürger) dies verlangen, ist man auf die vollständig verfassungswidrige Form der **dringlichen Bundesbeschlüsse** gekommen (Notverordnungen). Durch diese dringlichen Bundesbeschlüsse erhalten die Gesetze sofort Rechtskraft und sind der verfassungsmäßigen Volksabstimmung entzogen. Ein weiteres Recht des Volkes ist dasjenige der Initiative, d. h. 50 000 stimmberechtigte Bürger haben wiederum mittels einer Unterschriftensammlung das Recht, dem Bund Gesetze zur Durchführung zu unterbreiten.

Dies ist in groben Zügen und Umrissen der politische Aufbau der Schweiz. Es ist fast unmöglich, immer scharf zwischen Kanton und Bund zu trennen, da verschiedene Gebiete und Kompetenzen noch nicht endgültig geregelt sind, z. B. Straßen- und Verkehrswesen, Bundespolizei.

Die heutige Schweiz bietet also ein buntes Bild von Organisationen, die sich zum Teil ergänzen, zum Teil aber auch wieder aufheben Schwierigkeiten bildet lediglich die sprachliche Verschiedenheit der Einwohner und der künstlich geschürte „Haß gegen Bern“ unserer französischen Miteidgenossen. Als Kuriosum mag vielleicht die Tatsache gelten, daß trotz des „Bernerhasses“ der Westschweizer der Einfluß der französischen Kantone auf die Bundesregierung im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl und Stärke um vieles größer ist als derjenige der deutschen Schweiz. Auch die Schweizer werden sich eines Tages enger und fester zusammenschließen, wenn die Erkenntnis der Rassen- und Judenfrage Allgemeingut aller Volksgenossen und Eidgenossen geworden ist. Darum bekennen wir erwachenden Schweizer uns zum National-Sozialismus, weil er die einzige Weltanschauung ist, die die Juden- und Rassenfrage klar erkannt hat.

7 Milliarden Frank Fehlbetrag bei den französischen Eisenbahnen

„Matin“ kritisiert die Verkehrspolitik

Der „Matin“ gibt eine Aufstellung über die Wirtschaftsführung der französischen Eisenbahngesellschaften in den vergangenen zehn Jahren, die von Jahr zu Jahr größere Defizite und für 1936 einen Fehlbetrag von nicht weniger als 7 Milliarden Franks gebracht habe.

In diesem Zusammenhang wird der Staat vom „Matin“ dafür verantwortlich gemacht, daß nichts dafür getan worden sei, die beiden großen Verkehrsmittel Auto und Eisenbahn zusammenzubringen. Die Regierungen seien unfähig gewesen, in ihren eigenen Angelegenheiten Ordnung zu schaffen, und so hätten sie gleichzeitig auch die Unordnung in die Angelegenheiten anderer hineingetragen.

Tisch mit Büchern

Eine Hauptstadt wurde aus dem Steppenboden gestampft. Ankara, das in den Zeiten des Altertums unter dem Namen Ankyra zeitweilig von großer Bedeutung war, sank in der Periode der osmanischen Herrschaft zu völliger Bedeutungslosigkeit herab. Es war zwar Sackbahnhof einer Zweiglinie der Bagdadbahn, aber bis zum Tage der Gründung des türkischen Republik (1919) war es nur ein verschlafenes Provinzstädtchen von kaum 30 000 Einwohnern. Ein Vorkriegs-Baedeker weist warnend auf die mäßige Unterkunft hin und meint, daß zwei Stunden genügen, um alle Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Als Geburtstag des heutigen Ankara kann der 27. Dezember 1919 gelten. An diesem Tage war der jetzige Staatspräsident Kemal Pascha mit seinen Getreuen in Ankara eingezogen, das er zum Hauptquartier erwählt hatte, von dem aus der Widerstand gegen das Diktat von Sèvres organisiert wurde. Von diesem Tag an entwickelte sich Ankara zu einer aufblühenden, völlig modernen Stadt, und die neueste Nummer (Nr. 22) des Illustrierten Blattes bringt zwei sehr interessante Bilderseiten über diese Stadt der neuen Türkei. Außerdem wird die Leser ein neuer Roman „Virgin, die geheimnisvolle Jacht“, von dem bekannten Autor Axel Rudolph besonders interessieren. Er führt in die luxuriösen Verhältnisse Südamerikas und verwebt geheimnisvolles Abenteuer mit einer schönen Liebesgeschichte. Diese sehr reichhaltige Ausgabe des „Illustrierten Blattes“ erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt am Main.

Augsburg

Augsburg, heute mit 182 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Bayerns, war lange Zeit wirtschaftlicher und politischer Mittelpunkt des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Hier hielten die Kaiser ihre prunkvollen Reichstage ab, und Kaufmannsgeschlechter, wie die Fugger und Welser spannen von hier die Fäden ihrer weltumspannenden Unternehmungen. So war z. B. Venezuela im 16. Jahrhundert im Besitze der Welser. Die Zeugen jener großen Vergangenheit haben sich bis auf den heutigen Tag nahezu unverändert erhalten. Die ganze Altstadt ist erfüllt von großartigen Baudenkmälern der Spätgotik und vor allem der Renaissance. Das Rathaus mit dem weltberühmten „Goldenen Saal“ ist wohl der mächtigste Bau, den je eine Stadtrepublik sich zum Wahrzeichen ihrer Macht und ihres Wertes geschaffen hat. In der großartig-schlichten Armensiedlung der Fugger, der „Fuggerei“, finden wir die älteste Kleinsiedlung der Welt. Der uralte Dom, der im Jahre 1934 in der ursprünglichen hochgotischen Fassung des 15. Jahrhunderts wiederhergestellt wurde, enthält u. a. die ältesten Glasgemälde der Welt und zahlreiche Schätze frühchristlicher Kunst. Zahlreiche andere prächtige Bauten und die herrlichen Renaissancebrunnen geben der Stadt noch heute das Gepräge, das ihr einst ein hochgemutes Bürgertum verliehen hat. Die Kunstsammlungen und Museen Augsburgs enthalten eine Fülle von Kostbarkeiten.

Das neue Augsburg hat die Ueberlieferung der Vergangenheit hochgehalten. Seine Webwarenindustrie erzeugt mehr als 10 v. H. der gesamten einschlägigen deutschen Produktion. Augsburg ist die Wiege des Dieselmotors und der Sitz der Bayerischen Flugzeugwerke. Daneben findet sich eine umfangreiche chemische, eine große Papierindustrie u. a. m. Besonders günstig liegt Augsburg zu den Bayerischen und Allgäuer Alpen zwischen Garmisch-Partenkirchen und dem Bodensee, so daß es als Ausgangspunkt für Bergfahrten bestens geeignet ist.

Unvorstellbar ist uns Heutigen die Zusammenstellung von Macht und Reichtum, die das Haus Fugger einst in seinen Händen vereinigen konnte. Märchenhaft mutet der Aufstieg dieses größten aller Kaufmannsgeschlechter an. Zwar ist die Legende, Hans Fugger, der Stammvater des Hauses, sei als völlig besitzloser Webergeselle nach Augsburg gekommen, längst widerlegt. Sicherlich aber war sein Vermögen, als er sich in der damals schon mächtigen und reichen Stadt niederließ, nicht allzu bedeutend. Er webte und trieb Handel. Als er die Augen schloß, hinterließ er seinen Söhnen Andreas und Jakob bereits soviel, daß sie den Webstuhl verlassen und ihre Warenzüge nach Venedig und Florenz, nach Antwerpen und Lübeck, nach Krakau und Lissabon gehen lassen konnten. Unter Jakob Fuggers Söhnen Ulrich, Georg und Jakob dem Jüngeren ward vollends aus dem Handelshaus ein Finanzhaus von weltumfassender Bedeutung. In der berühmten „goldenen Schreibstube“ liefen nicht nur die Fäden des gesamten Welthandels jener Epoche, die man schlechthin als das Zeitalter der Fugger bezeichnet, zusammen, sondern auch die Weltpolitik wurde von dieser Stätte aus maßgebend beeinflußt.

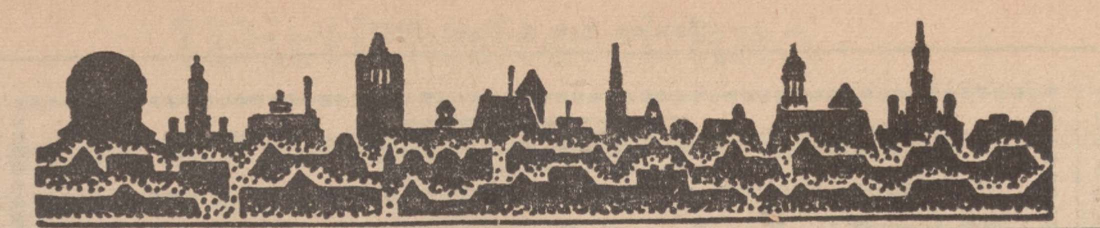
Fürsten und Könige, der Kaiser und der Papst schuldeten den Fuggern gewaltige Summen. Der Palast, den Jakob Fugger sich am Weinmarkt, der heutigen Maximilianstraße, erbaute, übertraf jede fürstliche Residenz seiner Zeit an Prunk. Er war so groß, daß darin anläßlich der Reichstage das gesamte Kaiserliche Gefolge samt Hofstaat bequem untergebracht werden konnte.

Um die gleiche Zeit, das 16. Jahrhundert, war Augsburg Angelpunkt der gewaltigen geistigen Strömungen jener Zeit. Die engen wirtschaftlichen Beziehungen mit Venedig, Mailand und Florenz schlugen der Renaissance die Brücke nach dem Norden. Die ersten großen Renaissancebauten Deutschlands entstanden in Augsburg, und nur hier konnten damals Künstler erstehen wie die beiden Holbein, Burgmair, Daucher u. a., weil hier ein großzügiges Mäzenatentum mit schicksalbestimmend wurde für die deutsche Kultur im Augenblick einer Zeitenwende. Von Augsburg aus empfang der Humanismus reiche Befruchtung. Inmitten des Brennpunktes der Ereignisse aber stand die Stadt bezüglich der religiösen Bewegung. Luthers Begegnung mit dem Kardinal Kajetan, der Reichstag 1530 mit der Verlesung der Confessio Augustana, der Augsburger Religionsfrieden: sind sie nicht Marksteine an der Schicksalsstraße des deutschen Volkes?

Schwerer als manche andere Stadt war Augsburg durch den Dreißigjährigen Krieg getroffen, dennoch erhob es sich rasch aus der Tiefe der Not. Die ungebrochene Kraft, der ungebrochene Mut seiner Bewohner fanden neue Wege, neue Mittel. Man besann sich auf die Goldschmiedekunst. Wagenladungen mit geschmackvollen, fein gearbeiteten Schalen, Bechern, Pokalen und Platten in Silber und Gold verließen die Augsburger Werkstätten und gingen hinaus in alle Welt als Zeugen der nach einem Menschenalter voll Mord und Barbarei wiedererwachten deutschen Kultur. Was damals Augsburg zu des deutschen Namens Ehre beitrug, wirkt heute noch nach.

Nicht von ungefähr schrieb Friedrich List gerade hier sein berühmtes „Politisches System der nationalen Oekonomie“, nicht von ungefähr fand sich hier der Mittelpunkt der Bestrebungen, die auf einen deutschen Zollverein, auf ein deutsches Eisenbahnnetz abzielten. Wer dächte nicht, wenn von Augsburg die Rede ist, an Namen wie Riedinger, Diesel, Parseval, Siegsfeld Rumpler und Messerschmitt, die Pioniere der Technik, vor allem der Luftfahrt?

Durch mehr denn ein Jahrtausend lagen schwäbischer Geist und schwäbische Kultur, wie sie in Augsburg, der Grenzstadt des Stammgebietes, so reich sich entfalteten, mit in der Waagschale wenn Deutschlands Schicksal sich gestaltete. Auch heute lebt in ihren Werkstätten, Kontoren und Fabriksälen der alte Geist, der schafft und webt an des deutschen Volkes lebendigem Kleid.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 3. Juni

Freitag: Sonnenaufgang 3.34, Sonnenuntergang 20.07; Mondaufgang 0.22, Monduntergang 13.15.

Wasserstand der Warthe am 3. Juni + 0,11 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 4. Juni: Nach klarer und sehr kalter Nacht, in der die Temperaturen bis zum Gefrierpunkt sinken, am Tage etwas wärmer als heute. Bei nach West drehenden Winden im Laufe des Tages erneut Bewölkungszunahme und gegen Abend leichte Regenfälle.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Kinos:

Apollo: „Konfetti“ (Deutsch)
Gwiazda: „Die blonde Carmen“ (Deutsch)
Metropolis: „Janosik“ (Tschech.)
Sfinks: „Frau oder Sekretärin“ (Engl.)
Słońce: „Königin der Dschungel“ (Engl.)
Wilsona: „Turandot“ (Deutsch)

Das kleine Abitur

Vor der Prüfungskommission im Paderewski-Gymnasium zu Posen haben folgende Kandidaten der Klasse IV a vom deutschen Schillergymnasium das „kleine Abiturium“ bestanden: Inge Becker, Jacob Cohn, Gerhard und Joachim Graser, Joachim Pfeiffer, Gerhard Renn, Heinz Schmanowitz, Horst Heinz Styra, Eva Symosek und Enno Wagner.

In der Parallelklasse IV b, die von der Kommission des Kantgymnasiums geprüft wurde, haben folgende Kandidaten bestanden: Barbara Dahlmann, Günther Kaldenbach, Komtesse Maria Radolin, Ursula Retz, Karl Steinberg und Johannes Stüfe.

Von 42 Prüflingen haben 16 die Prüfung bestanden.

Verleihung von Verdienstkreuzen

Im „Monitor Polski“ ist eine Verfügung des Ministerpräsidenten erschienen, wonach verschiedene Persönlichkeiten Posens mit Verdienstkreuzen ausgezeichnet werden. Die Auszeichnungen stehen mit dem letzten Posener Besuch des Ministerpräsidenten im Zusammenhang. Es wurden u. a. ausgezeichnet: Leopold Hebda, fr. Generaldirektor der Bank Cukrownictwa, Frau Helena Kalamajska, Stefan Koźlikowski, Direktor der Bank Cukrownictwa, Władysław Majewicz, Vizevorsitzender des Zw. Tow. Kupieckich, Prälat Steinmetz, Ing. Sztark, Direktor der Hefefabrik in Luboń, Frau Helena Więckowska, Polizei-Oberkommissar Bączkowski und Ing. Józef Trampler von der Wegebau-Abteilung des Wojewodschaftsamtes.

Prozeß gegen Geldfälscher

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hatte eine gefährliche Bande von Geldfälschern in ganz Großpolen ihr Unwesen getrieben, indem sie längere Zeit kleinere Städte mit ihrem Falschgelde überschwemmten. Nach mühseligen Ermittlungen konnten die Fälscher entlarvt werden. Es handelt sich um drei Familien, die sich schon seit mehreren Jahren mit der Geldfabrikation befassen und offenbar nicht davon lassen können. Der Prozeß gegen die gerissenen Betrüger wird jetzt, da die Untersuchung abgeschlossen ist, bald stattfinden.

Die Ausflugsgruppe von Beamten des Außenministeriums, die aus dem Auslande zu einem mehrwöchigen Lehrgang nach Warschau gekommen sind und jetzt weitere Städte Polens bereisen, hat während ihres Posener Aufenthalts u. a. das Messegelände und die Fabrik Cegielski besichtigt.

Eine Soziologentagung wird am 5. und 6. Juni in Posen abgehalten. An dieser Tagung werden vorwiegend Studenten und Absolventen der Soziologie, Ethnologie und Kulturgeschichte aus allen Universitätsstädten Polens teilnehmen.

Ein Hauswirtschaftslyzeum wird zu Beginn des neuen Schuljahres in Posen eröffnet werden. Das Unterrichtsprogramm ist für zwei Jahre berechnet.

Schließung städtischer Badeanstalten. Im Zusammenhang mit Erneuerungsarbeiten wurde die Städt. Badeanstalt auf dem Plac Kolegiacki bis zum 30. Juni geschlossen. Für die Zeit vom 1. bis 31. Juli ist aus demselben Grunde die Schließung der Badeanstalt in der ul. Słowackiego vorgesehen. Im August soll dann die Badeanstalt in der ul. Przemysłowa geschlossen werden.

Eine polnische Stimme zum Grenzzonengesetz

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codz.“ richtete vor kurzem im Zusammenhang mit dem Grenzzonen-Gesetz einen „Appell an die leitenden Faktoren“, in dem das Blatt für eine Milderung der betreffenden Bestimmungen eintritt. Dort ist u. a. folgendes zu lesen:

Am 1. Juli d. J. treten die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Grenzzone in Kraft. Man kann die Zweckmäßigkeit der in diesen Akten enthaltenen Normen nicht in Frage stellen, die von der Sorge um die elementarsten Interessen des Staates, um seinen inneren Zusammenhang und die Wehrkraft diktiert sind. Denn man kann dem Staat nicht das Recht strittig machen, gewisse Gebiete des Landes davor zu sichern, daß sie von unerwünschten Personen überschwemmt und durchdrungen werden, daß sie von Personen besiedelt werden, die leicht einen unerwünschten Kontakt mit einer benachbarten Staatsmacht erlangen können.

In dem System dieser Aktion begegnen wir aber neben rein persönlichen Beschränkungen solchen Erscheinungen, die tief in das Wirtschaftsleben und die materiellen Grundlagen von Personen eindringen, welche die Wirkungen dieser Bestimmungen in einer so empfindlichen Weise nicht spüren dürften und sollten. Denn neben den Verboten für die Ausländer erscheint dort der generelle Grundsatz, daß niemand ohne die Genehmigung des zuständigen Wojewoden Grundbesitz, Pachtrechte oder die Nutznießung von Grundbesitz erlangen kann, der grundsätzlich innerhalb jener Kreise gelegen ist, die mit den benachbarten Staaten eine gemeinsame Grenze haben. So hat man in den Rahmen einiger bündiger Paragraphen ein Problem gefaßt, das in der Praxis in einem bedeutenden Teil des Landes den wirtschaftlichen Fortschritt und den Prozeß der Vernarbung der durch die Krise zugefügten Wunden hinausschieben kann. Geringe Zugeständnisse zugunsten gesetzlicher Erben und der Ausschluß einer gewissen Kategorie von Verträgen verringern nur unbedeutend die Gefahren, die erst im Licht folgender Tatsachen klar werden:

Der Wirkung des Gesetzes unterliegt ein Gebiet, das mindestens dem sechsten Teil Polens gleichkommt. Wenn man die Zahlen der letzten Jahre aus diesem Gebiet vergleicht, so kommt man zu etwa 120—140 000 Hektar Land und zu einigen zehntausend städtischen Objekten jährlich, die von den jetzt verbotenen Transaktionen erfaßt sind. Der Wert dieser Objekte ist auf annähernd eine halbe Milliarde Zloty einzuschätzen. Diese Frage nimmt erst grelle Farben im Vergleich zu unserem vorjährigen ganzen Geldumlauf an, der durch einen nicht ganz um das Dreifache höheren Betrag repräsentiert war. Im Vorfelde der Wirkung der Verbote befinden sich also die Städte mit den Kurorten an der Spitze (fast alle polnischen Kurorte liegen in der Grenzzone); als Anhang werden Tausende von Landwirtschaften mit einbezogen. Indessen wird es infolge der Unmenge von Eingaben und der Ueberlastung der politischen Verwaltung mit Arbeit direkt unmöglich, daß der Wojewode, auch zusammen mit den ihm unterstellten Organen, denen er seine Berechtigungen übertragen kann, diese Fragen vor dem Ablauf einiger Monate erledigen könnte. Auf diese Weise kann eine ernste Gefahr für die benachteiligten Gebiete und die Gebirgsgegenden empfindlich in die Erscheinung treten. Wieviel geplante Ehen können allein durch das Bewußtsein der Schwierigkeiten zunichte gemacht werden. Wieviel Transaktionen kommen lediglich aus dem Grunde nicht zustande, weil sie eine Erledigung „von Hand zu Hand erfordern“. Man darf die Verluste des Staatsschatzes und der Selbstverwaltung nicht stillschweigend übergehen, die an den Werten, welche den Gegenstand der Transaktionen bilden, teilhaben.

Und doch kann dies alles in den Rechnungen der weiteren Schritte vermieden werden. Das Vertrauen der Volksgemeinschaft bildet ein Gegengewicht für die Vorteile der Verbote. Denn inmitten des vollen Vertrauens ist kein Platz für Ruhestörer, aber eine gesunde und zufriedene Volksgemeinschaft wird aus ihrem Organismus von selbst die Gärungsstoffe beseitigen. Diese gesunden Kräfte sind auf dem Wohlstand erbaut, der durch die Tätigkeit des Staates garantiert wird. Im Namen des Anwachsens dieser Kräfte muß man daher eine Lockerung der übertriebenen Strenge bei der Anwendung des Gesetzes und die Abstumpfung seiner Schärfe dort verlangen, wo dies möglich ist. Man sollte den Kreis der Personen und Institutionen erweitern, auf welche diese Verbote keine Anwendung finden können und sich die Vorrechte des Gesetzes zunutze machen. Denn es kann sich in der Praxis herausstellen, daß die Gefahr stellenweise verschwindend gering, ungleichmäßig klein ist, gegenüber den neu auftauchenden ungeheuren wirtschaftlichen Problemen, die ebenfalls einen ehrenvollen Platz im Zuge der Defensivkräfte des Staates haben.

Aufgelöster Mieterschutzverband. Der Posener Wojewode hat den Mieterschutzverband „Związek Obrony Lokatorów i Sublokatorów na miasto i okręg Poznania“ aufgelöst. Liquidationsangelegenheiten werden bis zum 1. Juli erledigt. Nach dieser Frist können keinerlei Ansprüche an die aufgelöste Organisation mehr berücksichtigt werden.

Aufhebung eines Feldweges. Der Magistrat will im Zusammenhang mit dem Ausbau von Gurtschin den Feldweg von der ul. Sielska bis zur ul. Jasnogórska aufheben. Innerhalb einer Frist von vier Wochen, die bis zum 2. Juli läuft, können Einsprüche bei der Magistratsabteilung in der Grunwaldzka 18 geltend gemacht werden.

Den Arbeitgeber bestohlen. Im Fahrradgeschäft Nowaczyk, Górna Wilda 30, waren in der Nacht Fahrradteile entwendet worden. Als Täter wurde der 17jährige Marian Lechno festgenommen, den der Geschäftsinhaber als Lehrling beschäftigte. Lechna hatte seine Beute in einem Schrebergarten vergraben.

Ein notorischer Verbrecher zog, als der Untersuchungsrichter nach durchgeführtem Verhör die Verhaftung anordnete, ein Taschenmesser und wollte sich damit die Kehle durchschneiden. Der in der Nähe stehende Schutzmann entwaffnete ihn und brachte den Verbrecher ins Gefängnis.

Aus Posen und Pommerellen

Opalenica (Opalenitza)

g. **Pferdeprämiierung.** Bei der am Freitag, dem 28. Mai, in Opalenitza erfolgten Stuten- und Fohlenbesichtigung erhielt der Landwirt Gustav Jaensch aus Kuślin eine Prämie von 15 Zloty.

Leszno (Lissa)

k. **Achtung, Scharfschießübungen.** Am 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. und 2?. Juni finden auf dem Truppenübungsplatz bei Witschenske (Wyciążkowo) jeweils von 7 bis 13 Uhr Scharfschießübungen statt. Der Wagenverkehr auf der Chaussee Lissa—Storchnest ist an den genannten Tagen um diese Zeit gesperrt.

k. **Propagandaschau des Poln. Roten Kreuzes.** Am kommenden Sonntag, dem 6. Juni, wird im Städtischen Stadion eine Propagandaschau des Poln. Roten Kreuzes stattfinden. Beginn der Vorführungen um 2½ Uhr nachmittags. An dem gleichen Tage findet um 10 Uhr vormittags am Ring eine Besichtigung der Rettungsbereitschaften und anschließend Parade statt.

Łobżenica (Lobsens)

§ **Vom Vieh- und Pferdemarkt.** Auf dem Vieh- und Pferdemarkt am Dienstag dieser Woche war der Auftrieb von Kühen sehr gering, dagegen waren Pferde in genügender Zahl vorhanden. Für Rindvieh wurden Preise von 100 bis 220 Zloty gefordert. Es herrschte ein schwacher Marktbetrieb.

Margonin (Margonin)

§ **Steuer für einen neuen Viehmarkt.** Die Stadtverwaltung hat beschlossen, eine Steuer für den Bau eines neuen Viehmarktes zu erheben. Zugrundegelegt sind dabei die Miets- und Grundsteuer. Die Steuer ist bereits bis zum 10. Juni zu entrichten. Bei dem Bau des neuen Viehmarktes sollen Arbeitslose der Stadt beschäftigt werden.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Ein Hagelunwetter** bei stürmischem Westwind fegte am Mittwoch über unsere Stadt und Umgegend. Hoffentlich brachte das Hagelwetter nicht zuviel Schaden in den Feld- und Obstanlagen. Interessieren wird es die Landwirte, welche Niederschlagsmengen im Hauptwachstumsmonat Mai gefallen sind: Mai 1937 58,9 mm (1 mm = 1 l Regen pro Quadratmeter), April 1937 = 49,2 mm; Mai 1936 — 52,6 mm gegen Mai 1935 = 19,3 mm. Jedoch betrug die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit im Mai 1937 nur 72,4 Prozent gegen 78 Prozent im Mai 1936.

Sieraków (Zirke)

hs. **Vom Turnverein.** Am Sonnabend, dem 29. Mai, hielt um 8 Uhr abends der Männerturnverein Birnbaum im Heinzelschen Saale einen Werbeabend ab. Die Begrüßungsansprache hielt der Birnbaumer Vorsitzende Baumeister Paul Fechner. Der Werbeabend war von Erfolg begleitet. Es kam zur Gründung einer Untergruppe des Männerturnvereins Birnbaum, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Turnerei in unserer Stadt zu neuer Blüte zu bringen.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Blitzschläge.** Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die 75 Meter lange Scheune des Gutes Kl Wissek. Mit großer Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer von der Mitte der Scheune, wo die Einschlagstelle war, über die ganze Scheune, die in kurzer Zeit niederbrannte. Mitverbrannt ist ein Strohelevator mit Stroh. — Ein kalter Schlag schlug ebenfalls in eine Scheune des Ansiedlers Kott in Gr. Elsingen (Tłukomy).

Żnin (Znin)

§ **Prämiierung von bäuerlichen Stuten und Fohlen.** Am Dienstag, dem 8. Juni, findet um 11 Uhr vormittags auf dem Viehmarkt in Znin die Prämiierung von bäuerlichen Stuten und Stutfohlen von Landwirten bis zu 50 Hektar statt. Die Besitzer müssen dem Kreis-Pferdezüchterverband angehören. Es können Stuten prämiiert werden, die in den Jahren 1931 bis 1937 geboren sind, sowie Stuten mit Fohlen, die im Jahre 1937 geboren wurden. Der Kommission müssen bedingungslos alle Stuten und Stutfohlen vorgeführt werden, die im Jahre 1935 und 1936 geboren sind.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Das Finanzamt** gibt bekannt, daß ab 5. Juni die Kasse sich wieder im Gebäude des Urząd Skarbowy, Park Kościuszki 9, befindet.

ew. **Stadtverordneten gegen Steuererhöhungen.** Gestern fand auf Veranlassung des Posener Wojewoden eine Sitzung der Stadtverordneten statt, auf der wichtige Punkte erledigt werden sollten. Ein Antrag auf Erhöhung von Steuern wurde mit 19 zu 9 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde ein Antrag auf Erhöhung der Kosten für Licht und Gas nicht angenommen.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Sonntagsausflug der Kirchengemeinde.** Am Sonntag vormittag veranstaltete die hiesige evangelische Kirchengemeinde einen Ausflug zur historischen Insel im Lettberger See. Im Wagen oder auf dem Rade ging es an den See, wo dann die Teilnehmer in großen Kähnen zur Insel übergesetzt wurden. Nachdem nach der Ankunft ein Imbiß eingenommen war, hielt Herr Vikar Mey eine kirchliche Andacht ab. Dann wurde die Insel besichtigt und die Zeit bis in den Nachmittag durch Gesang, Spiel und Kahnfahrten ausgefüllt. Bei herrlichstem Nachmittagswetter wurde dann die Heimfahrt wieder angetreten. Alle Teilnehmer waren von dem Ausflug sehr befriedigt.

wm. **Scheunenbrand.** Am Montag nachmittag brannte die mit Strohdach gedeckte große Scheune auf dem hiesigen Propsteigrundstück nieder. Alle Maschinen sind mitverbrannt. Durch den Brand ist die letzte, mit Stroh gedeckte Scheune verschwunden. Ein seit vielen Jahren auf dem Scheunendach befindliches Storchnest, in dem sich drei jungen Störche befanden, wurde auch ein Raub der Flammen. Die Brandstätte wird noch immer von dem Storchenpaar umkreist.

Wągrowiec (Wongrowitz)

§ **Gesühnter Kirchendiebstahl.** Vor dem Kreisgericht in Wongrowitz hatten sich Marian Baszkiewicz und Jan Szyszkowski wegen Einbruchs in die evangelischen Kirchen in Wongrowitz und Lekno zu verantworten. Die Beute bei den Einbrüchen war gering. Trotzdem erhielt jeder der Angeklagten für jeden Einbruch 1½ Jahre Gefängnis, die zu je zwei Jahren bedingungslose Gefängnisstrafe zusammengezogen wurden. Szyszkowski soll sehr oft vorbestraft sein.

Bydgoszcz (Bromberg)

= **Schiffsblockade.** Am 10. Mai war es auf der Brahe zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall gekommen. Hiesige Schiffer wollten einen Danziger Schleppzug, der auf dem Wege nach Nakel war, nicht die Brahe passieren lassen, da sie die Forderung stellten, daß die Danziger Firma nicht stets die gleichen Schiffe für die Transporte in Anspruch nehmen solle. Am vergangenen Sonntag erschien wieder ein Dampfer mit zwei Lastkähnen einer Danziger Firma auf der Brahe. Mehrere Schiffer versperrten den Weg, indem sie einen Lastkahn quer im Flußbett verankert hatten. Es wurde Polizei herangeholt, die mit aufgepflanztem Bajonett erschien und die Ordnung wieder herstellte. Der Lastkahn, der den Weg versperrte, mußte den Weg freigeben. Außerdem begleiteten Polizeibeamte den Danziger Schleppzug. Durch den Zwischenfall hat dieser Schleppzug drei Stunden Zeit versäumt.

Tczew (Dirschau)

= **Straßenbauprojekt.** Gleichzeitig mit der geplanten Umpflasterung der Hauptstraßenzüge der Stadt, die bisher ein sogenanntes Katzenkopfpflaster tragen, ist jetzt das Projekt eines neuen Straßenzuges im Zentrum der Stadt entworfen worden. Eine neue Querstraße, die direkt die Poststraße mit der wohl am stärksten bewohnten Straße unserer Stadt, der Ulrichstraße, verbindet, soll geschaffen werden. Die neue Straße, die den Anwohnern der Ulrichstraße einen Umweg zur Stadtmitte erspart, soll über das Grundstück der Firma Büttner gehen.

Besuch des Dan-Chors

Am Sonnabend, 5. Juni, gibt der bekannte Dan-Chor im Kino „Słońce“ um 11 Uhr abends ein einmaliges Konzert, das u. a. auch neue Lieder bringt. Karten bei Szrejbrowski in der Pierackiego.

und würde, falls der parkähnliche Garten mit der alten Stadtmauer erhalten bliebe, zumal die Reste der früheren evangelischen Kirchenmauer mit ihrem gotischen Bogen hier noch stehen, der Straße eine interessante Seitenfront geben.

Świecie (Schwetz)

Auf dem Rade tödlich verunglückt. Am Sonntag früh wollte der 60jährige Landwirt A. Cyka aus Mischke (Mniszek), Kreis Schwetz, per Rad nach Schwetz fahren, um dort einen Arzt zu konsultieren. Als C. von einer Anhöhe auf den Chausseeabschnitt Ober-Gruppe—Schwetz hinabfuhr, stürzte er so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er mit dem Kopf heftig auf die Erde aufschlug, einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Wejherowo (Neustadt)

Schweres Unglück. Im Bieschkowitzer Walde ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Mit seinem Wagen, vor den er Kühe gespannt hatte, fuhr der Kätner Theodor Tesmer in den Wald, um Reisig zu holen. Als er mit dem beladenen Wagen einen Berg hinunterfahren wollte, **griff er, um zu bremsen, in die Speichen des einen Vorderrades.** Hierbei glitt er aus und fiel hin, aber so unglücklich, **daß ihm das Hinterrad über den Hals ging, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.**

Kartuzy (Karthaus)

Beim diesjährigen Schützenfest in Karthaus errang die Königswürde Herr Littwin, Ritter wurden die Herren Reiske und Maschke.

Festgenommene Diebesbande. In Borzechowo, Kreis Karthaus wurde eine dreiköpfige Diebesbande ermittelt, die in letzter Zeit in der Umgegend ihr Unwesen trieb. Als Diebesgut wurden bei den Tätern eine Menge Bekleidungsstücke, 100 Zentner Kartoffeln, ein aus dem Sägewerk in Paczewo gestohlener Treibriemen im Werte von 600 Zloty vorgefunden. Eine Fuhre Bretter, die sie aus dem genannten Sägewerk gestohlen hatten, ließen sie bei ihrer Verfolgung zurück und flüchteten auf den eiligst ausgespannten Pferden.

Grudziądz (Graudenz)

= **Zigeuner vor Gericht.** Ein ungewöhnliches Aussehen hatte dieser Tage das Gerichtsgebäude. Die braunen Söhne der Pußta machten sich nämlich mit viel Geschwatz und Temperament breit, so daß Gerichtsdiener und Polizei mit ihnen manche Sorge hatten. Folgenden Anlaß hatte die Anwesenheit der braunen Gesellen: Zwei ihrer Stammesgenossen, die Brüder Mikosz und Franciszek Kierpacz, hatten sich wegen Mißhandlung und Diebstahls zu verantworten. Am 8. Mai kamen zum Gehöft des Landwirts Franciszek Lewandowski einige Zigeuner. Eine Zigeunerin versuchte eine Ente zu stehlen. Eine Tochter Lewandowskis schlug, als sie das bemerkte, Lärm. Als eine andere Zigeunerin Holz gestohlen hatte, lief sie ihr nach. Da warf Franciszek K. nach ihr mit einem Stock, und Mikosz schlug sie mit der Faust auf den Arm. Die Beschuldigten bestritten ihre Schuld. Die Zeugin Czenkowska vermochte auch nicht mit Sicherheit zu sagen, ob die beiden Angeklagten die Täter gewesen sind, obwohl sie in der Voruntersuchung sie genau erkannt haben wollte. So blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als auf Freisprechung zu erkennen. Mit lebhaften Gebärden und Rufen dankten gerührt die beiden angeklagten Zigeuner.

Kępno (Kempen)

nk. **Bekanntmachung der Starostei.** Das hiesige Arbeitslosenkomitee erteilt Arbeitslosen, die Arbeit gefunden haben, bis zum Arbeitsplatze Bahnfahrtermäßigungen. Da es jedoch in letzter Zeit öfter vorgekommen ist, daß Arbeitslose, die sich um diese Ermäßigung bewarben, nicht die vorgeschriebenen Dokumente vorweisen konnten und ihnen darum auch die Ermäßigung nicht erteilt werden konnte, wird von der Starostei erneut darauf hingewiesen, daß folgende Dokumente zur Erlangung von Ermäßigungen unbedingt notwendig sind: 1. die Registerkarte (grün oder rot), auf der die Nummer der Karte und der letzte Kontrollstempel eingetragen sein müssen; 2. die vom Arbeitgeber unterschriebene Arbeitsaufforderung. Drei Tage vor Arbeitsantritt ist die Bahnermäßigung nachzusuchen.

nk. **Blitz schlägt in ein Gehöft.** Während des letzten Unwetters schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Kasper Hanis in Marszalki. In kurzer Zeit standen Scheune und Stallungen in Flammen. Mit knapper Not gelang es, das Vieh zu retten, während die vorjährige Ernte und Maschinen vernichtet wurden. Während der Rettungsaktion ereignete sich ein Unglücksfall, da einer der zu Hilfe eilenden Männer von einem brennenden Balken getroffen wurde und schwere Brandwunden davontrug. Die Höhe des Sachschadens konnte bisher nicht festgestellt werden.

Gdynia (Gdingen)

Erpresser. Einem Kaufmann in Gdingen ging vor einigen Tagen von einer unbekannten Person ein Schreiben zu, in welchem ihm mitgeteilt wurde daß er 1500 Zloty in Banknoten, in einen gelben Briefumschlag verpackt, in einem Gdingener Lokal an eine bestimmte Stelle bis zu einer bestimmten Zeit niederzulegen hätte, andernfalls Dinge veröffentlicht werden würden, die ihn vor der Behörde schwer kompromittieren würden. Der Kaufmann, der sich keiner Schuld bewußt war, meldete den Vorfall der Polizei, die ihm den Rat gab, ein gelbes Kuvert mit Papierschnitzeln an der angegebenen Stelle niederzulegen und dann den Ort beobachten zu lassen. Dieses wurde befolgt und hierbei der 28jähr. Adam Wojciechowski als Täter ermittelt. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden noch mehrere Erpresser- und Drohbriefe vorgefunden. Auf Grund des vorgefundenen Beweismaterials wurde W., der geständig war, verhaftet.

Film-Besprechungen

Slonce: „Die Königin der Dschungel"

Ein weiblicher „Tarzan" steht im Mittelpunkt der phantastisch anmutenden Handlung, die teils den Charakter einer Sensationsromantik trägt, teils den Anspruch erheben will, ein rassisch bedingtes Problem darzustellen. Durch die Beigabe eigenartig humorvoller Szenen bekommt der Film mehr einen Zug ins Unterhaltsame. In diesem Sinne vermag er seinen Zweck zu erfüllen, zumal die Darsteller auf der Höhe sind und interessante Natur- und Tieraufnahmen eine besondere Anziehungskraft ausüben. jr.

Sport vom Tage

Schmeling ist ringfertig

Schmeling ist aus seinem Trainingslager in Speculator am Mittwoch in New York eingetroffen, um alle Formalitäten für den noch immer für Donnerstag festgesetzten Meisterschaftskampf gegen den Weltmeister Jimmy Braddock gewissenhaft zu erfüllen. Er befindet sich in glänzender körperlicher Verfassung und ist für den Ring „tep fit".

Die Athletik-Kommission des Staates New York, unter deren Auspizien der Kampf gegen Braddock stattfinden sollte, hat **an Schmeling die Aufforderung gerichtet,** sich am Donnerstag nachmittags 13 Uhr New-Yorker Zeit vorschriftsmäßig vor der Kommission „für den Kampf mit Braddock **einwiegen" zu lassen.** Damit würde Schmeling seine vor dem Kampf liegenden offiziellen Verpflichtungen dem Buchstaben der Bestimmungen getreu erfüllt haben.

Schmeling hat über seine Absichten folgendes erklärt: „Ich werde **pünktlich um 1 Uhr antreten.** Dann werde ich bis um 2 Uhr auf meinen Gegner Braddock warten, der sich ja ebenfalls zum offiziellen Einwiegen stellen muß. Sollte Braddock innerhalb einer Stunde nicht erscheinen, werde ich **den Antrag stellen,** daß die für das Zustandekommen des Kampfes hinterlegte **Garantiesumme verfallen** ist und mir zusteht. Ich werde dann ruhig warten, bis die Boxkommission zu einer Sitzung zusammentritt, um ihre Beschlüsse zu fassen. Erst dann werde ich mich entscheiden, was ich tun werde. Bis dahin werde ich meine Ruhe wie bisher bewahren."

Aus den Erklärungen Schmelings wird entnommen, daß er selbst nicht mehr an das Zustandekommen des Kampfes gegen Braddock glaubt und sich nur **völlig korrekt verhalten** will, damit ihm kein Schaden erwachsen kann und die einseitige Schuld an dem Nichtzustandekommen des Kampfes Braddock zufällt.

Auch in Boxsportkreisen glaubt man nicht an einen Kampf, wenn auch damit gerechnet wird, daß das Berufungsgericht in Philadelphia vielleicht noch vor Donnerstag eine Entscheidung über die Berufung des Madison Square Garden gegen die Entscheidung der ersten Instanz fällen kann.

Weltmeister Braddock hat auf Befragen gegenüber gewissen Gerüchten ausdrücklich erklärt, daß er am 3. Juni in New York nicht gegen Schmeling antreten wird. Der Weltmeister wird in Chicago bleiben, um sein Training für den am 22. Juni hier festgesetzten Kampf gegen den von Schmeling geschlagenen Negerboxer Joe Louis fortzusetzen.

Braddock hat dagegen in Aussicht gestellt, daß er bereit sein würde, gegen Schmeling nach seinem Kampfe gegen Louis anzutreten.

Tatsächlich werden die Vorbereitungen für den Kampf Braddock—Louis hier ohne Rücksicht auf den für den 3. Juni geplanten Kampf Braddock—Schmeling in New York fortgeführt.

Europas Leichtathleten gegen USA im Olympiastadion

Anläßlich der Pariser Weltausstellung sollte in diesem Jahre auch ein Leichtathletik-Kampf zwischen Europa und USA durchgeführt werden. Es blieb aber bei dem Plan für einen solchen Kampf, der höchsten sportlichen Wert besäße und die großartigste leichtathletische Veranstaltung nächst den Olympischen Spielen werden könnte. Dieser ausgezeichnete Plan ist nun durch deutsche Initiative seiner Verwirklichung bedeutend näher gerückt. Dr. v. Halt hat in seiner Eigenschaft als Mitglied der zuständigen Europakommission im Internationalen Leichtathletik-Verband die Verbindung mit den Amerikanern aufgenommen, um diesen Kampf für das nächste Jahr im Anschluß an die Europameisterschaften zustande zu bringen. Die Kämpfe um die Europameisterschaften finden in Paris statt.

Es ist daran gedacht, die beiden Ersten aus jedem Wettbewerb in die Europamannschaft zu nehmen, die gegen die Vertreter von USA. antreten soll. Als Schauplatz dieses Kampfes könnte keine Anlage besser geeignet sein als das Olympische Stadion in Berlin. Dieses Stadion der Hunderttausend, das die Begeisterungsstürme bei den Leichtathletikkämpfen der Olympischen Spiele erlebte, würde einer solchen Begegnung den würdigen Rahmen geben.

Alle acht Kämpfe gewonnen

Der in Kansas City durchgeführte Box-Länderkampf Europa—USA. endete mit einem überlegenen Siege der europäischen Auswahlmannschaft. Die Europäer gewannen alle acht Kämpfe gegen die Vertreter der Vereinigten Staaten, die durchweg Amateurboxvereinen des Missouritals entstammten. Jeder der acht Kämpfe war auf drei Runden angesetzt; doch gab es auch k. o.-Siege vor Ablauf der Zeit. So schlug der deutsche Boxer Herbert Nürnberg den Amerikaner Harry Mills in der zweiten Runde k. o.; die beiden anderen deutschen Teilnehmer errangen Punktsiege, Herbert Runge über Charly Neaves und Michael Murach über Ray MacDonald. Die übrigen Begegnungen brachten folgende Ergebnisse: Matta-Italien gewann gegen Erich in der ersten Runde durch technischen Knockout, Sergo-Italien besiegte Castro nach Punkten, ebenso der Pole Polus seinen Gegner Simmons. Chmielewski-Polen schlug den Amerikaner Hall in der zweiten Runde k. o., Musina-Italien besiegte Jackson nach Punkten.

Der Führer stiftet einen Ehrenpreis für die Internationale Motorbootregatta

Der Führer und Reichskanzler hat für die am 5. und 6. Juni in Grünau zum Austrag gelangende Internationale Motorbootregatta als Ehrenpreis eine Porzellanvase der Staatlichen Porzellanmanufaktur gestiftet. Das mit Blumen und Gold reich verzierte Kunstwerk ist einer im Jahre 1785 von Friedrich dem Großen der Herzogin von Weimar geschenkten Vase nachgebildet.

Neuer Handballsieg der DSC

Nach ihrem Siege im Turnier um den Wanderpreis des Posener Städt. Komitees für körperliche Ertüchtigung errangen die Handballspieler des Deutschen Sportklubs einen weiteren Erfolg: Die Warta-Mannschaft wurde am Mittwoch überlegen mit 8 : 2 geschlagen.

Neuer deutscher Reitersieg in Warschau

Im weiteren Verlauf des Internationalen Reitturniers in Warschau wurde vor 3000 Zuschauern das schwere Jagdspringen um den Jurjewicz-Preis bei einer Beteiligung von mehr als hundert Pferden ausgetragen. Die Bahn war mit 19 Hindernissen gespickt und sehr schwierig gestaltet. Acht Pferde, und zwar zwei deutsche, zwei polnische und vier rumänische, gingen fehlerlos über die Bahn. Die beste Zeit hatte Oberleutnant Temme-Deutschland auf „Nordland" mit 1:50.6. Ihm folgte Oberleutnant Woloszowski vor dem rumänischen Oberleutnant Rang und drei weiteren Rumänen.

Die reichsten Frauen der Welt

Die reichsten Frauen der Welt — wo leben sie? Kaum einer wird auch nur einen Augenblick mit der Beantwortung dieser Frage zögern. Selbstverständlich müssen die reichsten Frauen der Welt in Amerika leben. Denn diese amerikanischen Rekorde werden noch lange nicht gebrochen werden. Sie lauten auf runde Dollar, und wenn der Dollar inzwischen auch eine Abwertung erfahren hat — eine Million Dollar haben über dem großen Teich noch immer einen guten Klang.

Die reichsten Frauen Amerikas sind aber nicht nur unbestritten reiche Frauen, sondern die Zahl der weiblichen Dollarmillionäre überwiegt weit diejenige der männlichen. Nach der Steuerstatistik von 1936 gibt es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 2800 Millionärinnen, und von diesen verfügen mehr als vierhundert über ein Vermögen von mehr als 20 Millionen Dollar.

Die reichste Frau der Staaten soll eine Frau Martford sein, sie gebietet über die Kleinigkeit von 200 Millionen Dollar. 150 Millionen besitzt die Witwe des Milchkönigs Smith, für deren „Milchfonds" ja die meisten großen Boxkämpfe in den Staaten ausgetragen werden. Rund hundert Millionen besitzt Miß Fair Vanderbilt, 90 Millionen Anne Morgan, und Frau Carnegie immerhin noch 50 Millionen.

Das sind runde schöne Ziffern, die sicher ihren Eindruck nirgends verfehlen, auch nicht auf den amerikanischen Steuerämtern. Aber eine Frage will nicht gestellt, sondern auch beantwortet werden: warum gibt es mehr weibliche als männliche Millionäre in den U. S. A.?

Es gibt deshalb mehr weibliche als männliche Millionäre, weil die Frauen eben meist länger leben als die Männer. Alle die Millionen, die da drüben jetzt auf den Namen von Frauen eingetragen sind, wurden selbstverständlich von Männern verdient, denn bis heute gibt es nur außerordentlich wenige weibliche Unternehmer in den Staaten. Das Geld verdient der Mann, und die Frau erbt es. Wer eine Million Dollar oder ein Vielfaches davon verdient hat, ist meist ein abgenutzter Mann, der nur selten das biblische Alter erreicht. Nur wenige bringen, wie der kürzlich verstorbene John D. Rockefeller die besondere Energie auf, mit 55 Jahren sich vom Geschäft zurückzuziehen und den Rest des Lebens ausschließlich dem Ziel zu widmen, hundert Jahre alt zu werden.

Die Frauen erben, und dann verkrümeln sich langsam wieder die großen Vermögen. Das Vermögen der Vanderbilt und der Carnegies betrug einst über eine Milliarde Dollar, und in einigen Jahrzehnten wird unter diesem Namen vielleicht keine ganze Million Dollar mehr zu finden sein. Diesem ehernen Kreislauf der großen Vermögen kann sich niemand entziehen. Nur in seltenen Fällen vermehren die Söhne das Vermögen des Vaters, in den meisten Fällen bringen sie es langsam oder sogar schnell durch. Unter den kleinen Zeitungsverkäufern, den Schuhputzern und Liftboys aber befinden sich vielleicht die zukünftigen Herren über die Millionen, die sich jetzt noch in anderen Händen befinden.

L. W.

Erdrutsch an der Weichsel

Mutter mit vier Kindern getötet

Wie aus Thorn berichtet wird, ereignete sich bei dem Dorf Kozielec im Kreise Schwetz ein Bergrutsch, durch den fünf Personen getötet wurden. Abends um 11 Uhr geriet unter furchtbarem Getöse ein Weichselhang in 70 Meter Höhe und 120 Meter Breite in Bewegung. Unter dem Berghang stand ein dem Wasserbauamt in Dirschau gehörendes Haus, in dem ein Stromwärter mit seiner fünfköpfigen Familie wohnte. Die Erdmassen rissen das Dachgeschoß des Häuschens ab und schleuderten es etwa 50 Meter weit fort. Der Stromwärter befand sich gerade auf einem Patrouillengang durch die Kämpen und wurde dadurch gerettet. Seine Frau und die vier Kinder sind von den ungeheuren Erdmassen begraben worden. Die Feuerwehr konnte die Leichen erst nach stundenlanger Arbeit ausgraben. Vom lebenden Inventar ist bis auf einige Hühner und eine Kuh alles ein Opfer des Unglücks geworden.

Die Ursache des Bergrutsches vermutet man darin, daß bei dem letzten Eisgang der Weichsel der Hang unterspült wurde und daß außerdem das Erdreich durch die Wurzeln starker Laubbäume aufgelockert worden ist.

Deutscher Frachtdampfer in Flammen

New York, 3. Juni. Nach einem über San Francisco eingetroffenen Funkspruch ist der deutsche Frachtdampfer „Oliva" 150 Meilen nordwestlich von Manila in Brand geraten. Die Mannschaft soll Rettungsboote ausgesetzt haben.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 31. 5./1. 6. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 1. 6.	Lodz 1. 6.	Posen 1. 6.	Bromberg 1. 6.	Kattowitz 1. 6.	Krakau 1. 6.	Wilna 31. 5.	Lemberg 1. 6.	Lublin 31. 5.	Równe 31. 5.
Einheitsweizen	31.00—31.50	31.50—31.75	28.75—29.00	29.25—29.50	30.75—31.25	30.00—30.25	31.75—32.25	28.75—29.00	— —	27.00—27.50
Sammelweizen	30.50—31.00	31.25—31.50	— —	— —	30.25—30.75	29.75—30.00	31.00—31.50	27.75—28.00	29.25—29.50	26.50—27.00
Standardroggen I	24.50—24.75	25.50—25.75	24.00—24.25	25.00—25.50	25.00—25.50	25.00—25.25	24.50—24.75	24.00—24.25	— —	— —
Standardroggen II	24.25—24.50	25.25—25.50	— —	— —	— —	24.75—25.00	23.75—24.25	23.75—24.00	23.75—24.00	21.75—22.00
Standardhafer I	23.75—24.25	25.00—25.25	22.75—23.00	22.75—23.00	25.50—26.00	— —	22.50—23.00	23.75—24.00	— —	21.00—21.25
Sammelhafer	23.25—23.75	— —	— —	— —	25.00—25.50	25.00—25.50	21.50—22.00	23.00—23.25	22.75—23.00	20.25—20.75
Braugerste	— —	26.50—27.50	— —	— —	— —	— —	— —	26.50—28.50	— —	— —
Mahlgerste	23.00—23.50	23.00—24.00	23.75—24.00	24.00—24.50	24.00—24.50	23.50—25.00	— —	20.75—21.00	21.00—21.25	19.25—19.75
Futtergerste	22.00—22.50	— —	22.50—22.75	22.50—22.75	23.00—23.50	22.25—22.50	21.00—22.00	19 75—20 00	— —	18 50—18 75
Wicke	22.50—23.50	22.00—24.00	23.00—25.00	25.00—26.00	22.50—23.50	23.00—24.00	— —	19.00—19.50	— —	— —
Peluschken	2100—22.00	22.50—24.00	23.00—25.00	22.50—23.50	22.50—23.50	23.00—24.00	— —	— —	— —	— —
Viktoriaerbsen m. S.	28.00—30 00	26.00—29.00	21.50—24.00	22.00—24.00	27.00—29.00	29.00—31.00	— —	26.00—27.00	— —	28.00—29.00
Felderbsen m. S.	23.00—24.00	26.00—27.00	— —	— —	25.50—26.50	23.75—24.75	— —	17.00—19.00	— —	23.00—24.00
Winterraps	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	49.00—50.00	— —	— —
Sommerrübsen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	45.00—46.00	— —	— —
Leinsamen	— —	46.00—47.00	— —	— —	— —	— —	— —	45.00—46.00	— —	— —
Blaulupine	15.50—16.00	14.00—15.00	13.75—14.25	13.50—14.00	17.25—17.75	17.50—17.75	15.50—16.00	16.00—16.50	14.50—15.00	— —
Speisekartoffeln	— —	6.25—6.50	— —	6.50—7.00	5.50—5.75	— —	— —	4.00—4.25	5.00—5.50	4.00—4.25
Weizenkleie grob	16.00—16.50	16.25—16.50	16.75—17.25	16.25—16.75	16.25—16.75	— —	— —	14.25—14.50	15.25—15.75	14.25—14.75
Weizenkleie mittel	15.00—15.50	15·50—15.75	15.50—16.00	15.75—16·25	15.75—16.25	16.25—16.50	16.00—16.50	13.75—14.00	14.00—14.50	13.00—13.25
Roggenkleie	17.00—17.50	16.00—16.25	17.25—17.75	17.75—18.00	16.25—16.50	16.75—17.00	15.00—15.50	15.25—15 50	14.75—15.00	14.75—15.25
Leinkuchen	20.75—21.25	20.00—21.00	21.75—22.00	22.00—22.50	21.50—22.00	— —	— —	24.50—25.00	— —	17.00—18.00
Rapskuchen	16.50—17.00	17.00—18.00	18.00—18.25	18.00—18.50	17.75—18.25	— —	— —	— —	— —	14.00—15.00
Sojaschrot	— —	23.00—24.00	23.50—24.50	23.00—23.50	24.00—25.00	26.00—27.00	— —	— —	— —	— —

Der Umfang der Streikbewegung im Jahre 1936

Erst jetzt werden vom Statistischen Hauptamt die Ziffern über den Umfang der Streikbewegung im Jahre 1936 bekanntgegeben. Diese Ziffern zeigen deutlich, in welchem Umfange im abgelaufenen Jahre die Streikbewegung um sich gegriffen hat. Im Vergleich zum voraufgegangenen Jahre 1935, das auch schon sehr zahlreiche Arbeitskonflikte aufgewiesen hatte, hat sich der Umfang der Streiks nahezu verdoppelt. Fast kein Wirtschaftszweig ist von grösseren Ausständen verschont geblieben. Insgesamt hat sich die Zahl der statistisch festgestellten Streiks im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahre von 1165 auf 2040 erhöht. Bestreikt wurden 22 550 Unternehmen im Vergleich zu 11 631 im Vorjahre. Die Zahl der durch die Streiks verlorenen Arbeitstage stellt sich auf 3 919 000 gegenüber 2 008 000 im Vorjahre. Dabei wurden 662 000 streikende Arbeiter gegenüber 450 000 gezählt. Diese Ziffern zeigen, dass sich die Dauer der Streiks im allgemeinen gegenüber dem Vorjahre wesentlich vergrössert hat. Der grösste Teil der Streiks fiel in das erste Vierteljahr 1936, in dem 9531 Unternehmen bestreikt wurden und 2 132 000 Arbeitstage durch die Streiks verloren gingen. In den darauffolgenden Vierteljahren sank die Zahl der bestreikten Unternehmungen auf 6294, dann auf 4590 und 2135 und die durch die Streiks verlorengegangenen Arbeitstage auf 864 000, 698 000 und 225 000. Das Anhäufen der Streiks im ersten Vierteljahr 1936 hat neben verschiedenen Sondergründen, die zu dem Ausbruch von Arbeitskonflikten in diesem Zeitraum geführt hatten, seine Ursache darin, dass die meisten Tarifverträge mit dem ersten Vierteljahr ablaufen. So hat auch das 1. Vierteljahr 1937 wieder eine grössere Anzahl von Arbeitskonflikten gebracht, wenn auch gegenwärtig die besonderen Verhältnisse ein Ansteigen der Streikbewegung über den Sommer hinaus befürchten lassen.

Die starke Zunahme der Streiks im letzten Jahre — die sich in diesem Jahre in verstärktem Umfange fortzusetzen scheint — geht auf verschiedene Umstände zurück. Einmal hat sich 1936 mit dem Ansteigen der Preise die Lebenshaltung der Arbeiterschaft verschlechtert, so dass man zur Erreichung eines Ausgleichs um eine Erhöhung der Löhne kämpfte, die in den Krisenjahren stark herabgedrückt worden waren. Gleichzeitig konnten die polnischen Arbeiter mit der Zunahme des Auftragseingangs und dem Ansteigen der Beschäftigung die Aussichten für die Durchsetzung ihrer Forderungen günstiger einschätzen und haben dementsprechend die Lohnkämpfe mit stärkerem Nachdruck und grösserer Entschiedenheit geführt. Weiter hat sich aber auch eine fortschreitende Radikalisierung der Arbeiterschaft bemerkbar gemacht. Dies hat sich vor allem dadurch ausgewirkt, dass bei den Neueinstellungen Arbeiter in die Betriebe kamen, die lange Jahre hindurch arbeitslos gewesen und dadurch den radikalen politischen Einflüssen besonders stark ausgesetzt waren.

Sinken der Getreidepreise in Polen

In den letzten Tagen ist an den polnischen Produktenbörsen eine Senkung der Preise für Weizen und Roggen festzustellen. Doch ist im allgemeinen die Tendenz in den einzelnen Landesteilen verschieden. Ende voriger Woche wurden z. B. in Warschau die Roggenpreise um 25 Groschen erhöht, während Posen die Weizenpreise um 25 Groschen und die Gerstepreise um 50 Groschen herabsetzte. Im Laufe der Woche waren auch für andere Bodenerzeugnisse verschiedene Preisnachlässe zu beobachten. Es ist jedoch möglich, dass im Laufe der neuen Woche die Tendenz wieder fester wird und die Getreidepreise um den Betrag wieder erhöht werden, den sie in der vorigen Woche verloren haben. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Saaten wird im allgemeinen damit gerechnet, dass die Getreidepreise nach der Ernte verhältnismässig hoch sein werden, um so mehr als die Meldungen aus dem Auslande über eine unsichere Lage auf den Getreideweltmärkten berichten.

Polnisch-Schweizer Wirtschaftsverhandlungen in Warschau

Anfangs dieser Woche begannen in Warschau Verhandlungen einer polnischen und einer schweizerischen Abordnung über verschiedene Fragen, die sich aus der Durchführung des Kompensationsabkommens ergeben. Weiter sind eine Anzahl von Fragen über die Verzollung im polnisch-schweizerischen Warenverkehr zu klären. Schliesslich sollen auch Vereinbarungen, betreffend die finanzielle Verrechnung zwischen Polen und der Schweiz getroffen werden. Es handelt sich hier um die Zurückzahlung von Amortisationsbeträgen und Zinsen für aus der Schweiz stammende Kredite und Beteiligungen. Der Anteil des Schweizer Kapitals in der polnischen Industrie wird mit 200 Mill. Schw. Frcs. angegeben. Die Verzinsung und Amortisierung erhaltener Kredite erfordert 5 bis 6 Mill. Frcs. jährlich. Von polnischer Seite will man diese Zahlungen in Form von Warenlieferungen vornehmen. Wenn die Schweiz diesem Wunsch Rechnung tragen wird, so ergibt sich die Möglichkeit einer Erweiterung der polnischen Ausfuhr nach der Schweiz.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 3. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	56.75 G
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	37.50 -
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	51.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	45.00
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	101.50+
Piecincin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zl)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Juni.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren ziemlich rege.

Amtliche Devisenkurse

	2.6. Geld	2.6. Brief	1.6. Geld	1.6. Brief
Amsterdam	289.78	291 22	289.88	291.32
Berlin	211.67	212.51	211 67	212.51
Brüssel	88.87	89.23	88.92	89.28
Kopenhagen	115.96	116.54	115.96	116.54
London	25.97	26.11	25.97	26.11
New York (Scheck	5.26¾	5.29¼	5.26¾	5.29¼
Paris	23.48	23.60	23.49	23.61
Prag	18.35	18.45	18.35	18.45
Italien	—	—	—	—
Oslo	130.47	131.13	130.47	131.13
Stockholm	133.97	134.63	133.92	134.58
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.30	120.90	120.25	120.85
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 83.75, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 370.00, 4proz Konsol.-Anleihe 1936 53.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 56.75, 6prozentige Dollar-Anleihe 1919/1920 53.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III n. Em 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81. 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 70.00. 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 44.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau Serie V 54.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58.50 bis 58.00—58.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 49.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 46.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52.38—52.50—52.25.

Aktien: Tendenz: etwas schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 101.00, Lilpop 12.40 bis 12.25—12.15, Starachowice 28.50—28.25.

Märkte

Getreide. Bromberg, 2. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 25.15 Zloty. Richtpreise: Roggen 25—25.50, Weizen 29.25 bis 29.50, Braugerste 24—24.50, Hafer 22.75 bis 23, Roggenkleie 17 75—18, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.75—16.25, Weizenkleie fein 16—16.50, Gerstenkleie 17 bis 17.50, Senf 32—34, Peluschken 22.50 bis 23.50, Wicken 25—26, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13.75—14.25, Serradella 22.50—24.50, pommersche Speisekartoffeln 6.50—7, Netzekartoffeln 5.75—6.25, Trockenschnitzel 9—9.50, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 23—24, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 174, Weizen 160, Gerste 22, Hafer 15, Roggenmehl 85, Weizenmehl 25, Gelblupine 15, Serradella 15 t.

Getreide. Warschau, 2. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31 bis 31 50, Sammelweizen 737 gl 30.50—31, Standardroggen I 693 gl 24 50—24.75, Standardroggen II 681 gl 24.25—24.50, Standardhafer I 460 gl 24—24.50, Standardhafer II 435 gl 23.50—24, Braugerste 23—23.50, Felderbsen 23 bis 24, Viktoriaerbsen 27—29, Wicken 22.50—23.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 15.75 bis 16.25, Gelblupinen 15.75—16 25, Serradella 19.50 bis 20.50, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 100 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Leinsamen 90% —.—, blauer Mohn 72—74, Weizenmehl 65% 44—44.50, Schrotmehl 95% 27 50—28, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 17.50 bis 18, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 16.50—17. Der Gesamtumsatz beträgt 1003 t, davon Roggen 280 t. Stimmung: ruhig.

Erhöhung der Baumwolleinfuhr in Polen

Das Handelsministerium und die Devisenkommission haben dem Verband der Baumwollspinnereien das Baumwollkontingent für den Monat Mai und Juni gegenüber den Monaten März und April um 9 Prozent erhöht. Da diese Kontingentszuteilung bereits im Mai vorgenommen wurde, so wurde für den Monat Juni das Baumwollkontingent um weitere 10 Prozent erhöht.

Einführung eines Registers für Tarifabkommen in Polen

Auf Grund einer Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge sind von den Arbeitsinspektoren alle in ihrem Wirkungsbereich auf Grund des Gesetzes vom 14. April 1937, betreffend den Abschluss von Tarifverträgen geschlossenen Uebereinkommen in ein besonderes Register einzutragen. Auf Grund dieser Eintragung erhalten die Tarifverträge allgemeine Gültigkeit. Vorerst sind die Arbeitsinspektoren nachstehender Gebiete zur Führung der Register ermächtigt worden: Włocławek, Czenstochau, Sosnowitz, Biała, Bielitz, Bromberg und Gdingen.

Getreide. Posen, 3. Juni 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	28.75—29.00
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	22.50—22.75
„ 667—676 g/l	23.75—24.00
„ 700—715 g/l	—
Wintergerste	—
Hafer	22.75—23.00
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggenmehl I. Gatt. 82%	30.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
„ II 65—70%	30.00—31.50
„ IIa 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.56
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	—
Roggenkleie	17.25—17.75
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.00
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	14.00—15.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Serradella	22.00—25.00
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.75—22.00
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.5
Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.60
Roggenstroh, lose	2.05—2.30
Roggenstroh, gepresst	2.80—3.05
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Gerstenstroh, gepresst	2.45—2.70
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1330.4 t, davon Roggen 356, Weizen 206, Gerste 13, Hafer 2 t.

Vieh. Myslowitz, 2. Juni. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Rinder a) vollfleischig 0.70—0.77, junge nicht gemästet und alte gemästet 0.64 bis 0.69, Jungvieh vollfleischig höchster Schlachtwert 0.67—0.73, b) junge vollfleischig 0.60—0.66, Jungvieh und Kühe a) vollfleischig gemästet höchster Schlachtwert 0.70—0.80, vollfleischig gemästete Kühe höchster Schlachtwert bis 7 Jahre 0.70—0.80, c) ältere gemästete Kühe und weniger gute Kühe 0.60—0.69, wenig gemästete Kühe und Jungvieh 0.48—0.59, Kälber a) gemästete 0.78—0.83, b) mittel gemästet 0.71—0.77 c) wenig gemästet 0.63—0.70, Schweine gemästet über 150 kg 1.19—1.25, vollfleischig von 100—120 kg 1.00—1.09, fleischig von 80 kg —,—. Auftrieb 472 Stück Kälber 74, andere 708. Stimmung: gehalten.

Danzig — Zoppot

Mittelalterliche Romantik — Modernes Großstadtleben — Wald und See — Reizvolle Kur- und Badeorte, vom einsamen Fischerdorf auf der Nehrung bis zum **eleganten Weltbad mit internationalen Sportveranstaltungen — Waldoper** — „Parsifal" u. „Lohengrin" — **Spielkasino**

Auskünfte durch die **Danziger Verkehrszentrale, Danzig,** Stadtgraben 5, durch die Kurdirektion Zoppot, sowie durch diese Zeitung.

Geldmitnahme bis zu zł 500.— je Person und Monat

Beeilt Euch,

Lose der I. Klasse der 39. Ziehung

bei der glücklichen Kollektur von

Juljan Langer

zu kaufen, in welcher bei der 33. Ziehung **eine Million** fiel, sowie letztens 6 Gewinne zu je 100.000.— zł, 3 Gewinne zu 50.000.— zł und viele andere.

Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego 21
Konto P. K. O. 212 475

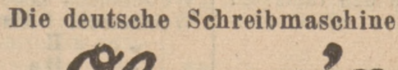
Angenehmer Aufenthalt!
Silva - Puszczykowo
Donnerstag u. Sonntag Konzert — Dancing. — Es ladet ergebenst ein
M. Dehn.

Pullover
Westen, Krawatten, Hemden, Hüte billigst bei der Firma
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19
Ecke Fr. Ratajczaka 9

Ankauf —. Billigster Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Razers Sattlerei
Szewska 11. Gegr. 1876.
Tel. 31-36
Uebernimmt:
Kontraktarbeiten, Reparaturen und Neuanfertigung in Kutsch- und Arbeitsgeschirren Treibriemen, Sattelzeugen, Plänen Pferde-Regendecken, Blasebalgen, Wagenpolsterungen, sowie sämtliche **Sattlerarbeiten.**





Die deutsche Schreibmaschine



von bester Qualität hat sich durchschlagend den Weltmarkt erobert.

Schon für 260.— zł zu haben bei
K. Kochanowicz i Ska.
Poznań, plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

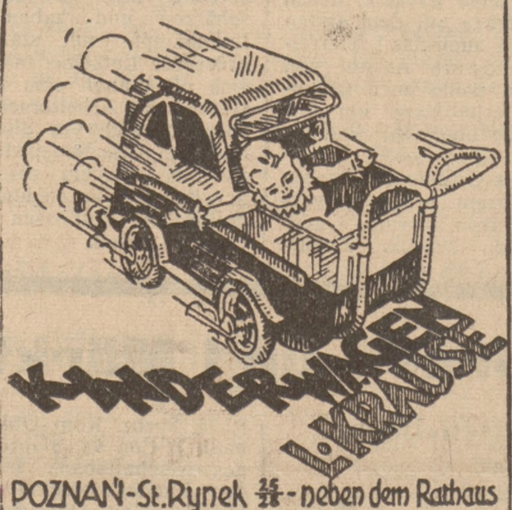
Wohnungseinrichtungen. 10 komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Ibach-Flügel, verschiedene Marken Pianinos, Teppiche, Einzelmöbel, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen, sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Drehbank

Fräsmaschine, Shaping, Benzin- oder Rohölmotor, gebraucht, **sucht zu kaufen.** Off. unter **2240** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3

Klempner-Arbeiten

Neuanfertigungen und **Reparaturen**
Beste Ausführung - Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594



Langenscheidts fremdsprachliche Lektüre

zur Erweiterung und Auffrischung von Sprachkenntnissen

Englisch.
- Bd. 1: Something to read.
- Bd. 2: England of to-day.
- Bd. 3: America of today.
- Bd. 4: Nine Stories of Adventure.
- Bd. 11: The Germans in America.
- Bd. 13: Business Life in America.
- Bd. 15: Laugh and be merry!
- Bd. 18: Business Life in England.
- Bd. 19: England Overseas.
- Bd. 20: Modern India.
- Bd. 23: The Great War 1914—18.
- Bd. 25: The Star-Spangled Manner.
- Bd. 30/31: Tickner, A Social and Industrial History of England.
- Bd. 35: How Britain is governed.
- Bd. 42: Short stories.

Französisch.
- Bd. 5: Quelque chose à lire.
- Bd. 6: La France d'aujourd'hui.
- Bd. 12: Voulez-vous rire?
- Bd. 22: Dialogoues Français.
- Bd. 24: La Vie commerciale en France.
- Bd. 27: La Grande Guerre 1914—18.
- Bd. 33: La Vie politique et le Journalisme en France.
- Bd. 40: Scènes de la vie coloniale de france.

Italienisch.
- Bd. 7: Un po' di tutto.
- Bd. 8: L'Italia d'oggi.
- Bd. 21: Novelle Italiane.
- Bd. 38: La bella Italia.
- Bd. 39: L'Italia fascista.

Polnisch.
- Bd. 34: Nieco do czytania.
- Bd. 41: Polska współczesna.

Schwedisch.
- Bd. 37: Svenskt allahanda.

Spanisch.
- Bd. 9: Un poco de todo.
- Bd. 10: La América espanola de hoy.
- Bd. 17: La Espana de hoy.
- Bd. 26: Actividades Comerciales. Ibero-Americanas.
- Bd. 36: Cuentos espanoles.

Tschechisch.
- Bd. 16: Něco ke čteni.

Jeder Band (150—160 Seiten Text, reich illustriert) kart. z
Band 30/31 zusammen in einem Ganzleinenband ... z

Sämtlich vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Hackmesser Meißelmesser und die sonstigen Ersatzteile
für alle gangbaren Hackmaschinen durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Motorrad N. S. U.
3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Das **stärkste** und **billigste** Leichtkraftrad.
MOTOR
Poznań, Dąbrowskiego 5

KARTOFFEL
- Dämpfer
- Kessel
- Dampfanlagen
- Quetschen und Rüben-Schneider
- Stärkewaagen
- Sortier-zylinder

billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Sommerneuheiten in Sporthemden
führt in großer Auswahl
Lanz
Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan,
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



Neue sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

Gelegenheitskauf.
Fast neue
Mandoline
billig zum Verkauf. Off. unter 2241 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Eßzimmer
vornehmes (Büfett, Tisch, Teppich, 2 Leder-Sessel u 10 Stühle) todeshalber billig zu verkaufen.

Kaufgesuche

Rippenrohre
ca. 300 m, geeignet für Trockenanlage, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Lichte Weite Durchm. 90 bis 100 mm, Rippenabstand ca. 26 mm, in Stücken zu 2 m mit 2 Flanschen. Rippendurchmesser ca. 190 mm Offerten an
Cegielnia Nietążkowo
k. Smigla Wlkp.

Gut erhaltenen
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter 2245 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Kurorte

Zoppot
Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung.
Pension von Harten, Mackensenallee 33.

Vermietungen

Gut möbliertes
Zimmer
sonnig, zu vermieten.
Sienkiewicza 3, Wohn. 3.

---

2 Zimmer
u. Küche, möbliert, zu vermieten.
Puszczykowo, Jasna 6.

Komfortable
3-Zimmerwohnung
Bad, Diele, Veranda, vermietet.
Villa Zakręt 26 (Ostroroga) Portier.

Großes, gut möbl.
Zimmer
auch mit voller Pension zu vermieten.
Wały Wazów 3a, W. 2.

Sołacz
4 Zimmer, komf., Diele, Balkon.
Villa Wawrzyniak, Śląska 11.

Heute neu!

Deutsche
Sport-Illustrierte
bringt die neuesten Sportberichte in Wort und Bild aus aller Welt.

Filmwelt
das Film- und Foto-Magazin

Die Sendung
mit dem vollen Programm aller deutschen und ausländischen Sender.

Europa-Stunde
Nach Stunden geordnetes Programm.

Berlin hört und sieht
Die reichillustr., billige Funkzeitschrift.

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Mietsgesuche

2 Zimmer
leer resp. teilweise möbliert, für Büro- und Wohnzwecke im Zentrum von einzelnem Herrn zu mieten gesucht. Preisangebote an „Par", Al. Marcinkowskiego 11 unt. „Nr. 55,394".

Stellengesuche

Erfahrene, geprüfte
Krankenschwester
sucht Pflegen, Wochen- und Dauerpflegen, Stadt oder Land. Angebote u. 2242 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Schlosser
der sämtliche Hausreparaturen und Zentralheizung übernimmt, sucht Haushälterstelle. Off. u. 2214 an die Geschäftsst dieser Ztg. Poznań 3.

Suche Stellung als
Köchin
oder Hausmädchen, bevorzugt Stadt Posen od. Nähe Posens. Off. u. 2247 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Protestant sucht
Stellung
als Chauffeur, Hausmeister, Wächter od. Arbeiter Offerten unter 2244 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung als
Haustochter
für bald oder später zur Vervollkommnung in der Hauswirtschaft. 3monatlichen Kochkursus mitgemacht. Offerten u. 2246 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Monteur
mit sämtlichen Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, Automobilen und sonstigen Motoren vertraut. Autogenische Schweißerei unter Garantie, sucht von sofort Stellung, wenn möglich auf deutschem Gute. Gefl. Off. u. **2216** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3, erbeten.

Offene Stellen

Für einige Wochen
Hilfe
im Pos. Stadthaushalt ab sofort gesucht. Off. unter **2250** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche zum 15. Juni ehrliches, flinkes, sauber.
Hausmädchen
für Küche und Geflügel.
Frau M. Jeske
Baczkowo, pow. Poznań

Landarbeiter
sofort gesucht. Offerten unter 2238 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche von sogleich eine
Stütze
hilfsbereite Landwirtstochter zur Vertretung meiner Frau, gleichfalls ein kräftiges, schulentlassenes Mädchen zur Erlernung des Haushaltes.
W. Just, Podanin,
pow. Chodzież.

Sommerfrische

Zwei Personen suchen für die
Sommerfrische
Nähe Puszczykowo zwei kl. möbl Zimmer mit voller Pension für ca. 2—3 Wochen. Offerten nur mit Preis u. Nr. **2194.**

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rococco"
św. Marcin 68.

Gas-Backofen
zu verkaufen.
Sienkiewicza 3, Wohn. 3.

Ungeziefer-ausgasung, Schädlings-vernichtung
führt radikal aus.
A. Sprenger,
Poznań, Kanałowa 18.

Kupferschmiederei
Adelt, Poznań,
Matejki 56, Tel. 48-70.
Neueinrichtungen.
Reparaturen in Molkereien und Brennereien

Umfassonieren
von Damen- und Herrenhüten billig — modern
W. Hain
plac Sapieżyński 1 i. Hofe neben der Apotheke.
Łazarz
Marsz. Focha 28.
Jeżyce
Szamarzewskiego 1.